

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

22.7.1940 (No. 178)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstr. 28, Postfach 1000, Karlsruhe 19800, Telegrammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezirksausgabe: Gerd und Oskar. — Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land, Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unbeantragte Überläufe Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „W-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezugspreis durch Boten 1,70 RM. Einsch. 11,7 Bgl. Beförderungs-Gebühr, ausdgl. 80 Bgl. Trägerlohn. Postbezugspreis 2,06 RM einschließlich 22,8 Pfennig Beförderungs-Gebühr und 88 Pfennig Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Bezug. — Anzeigenpreis: 3 St. Preisliste Nr. 9 gültig. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 St. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabschlüssen Nachab nach Klasse B.

Will London Vernichtung statt Vernunft?

Die Kriegsheker treiben zur Katastrophe - Die Regierung schweigt - Das Volk wird nicht gefragt

Eine politische Zwischenphase

Des Führers Appell an die Vernunft hat in England auf Geheiß Churchills eine hochmütige Ablehnung in Presse und Rundfunk gefunden. Das erste amtlich inspirierte englische Echo ist von dem gleichen Geiste blinden Hochmuts und hundertprozentiger Ablehnung getragen wie die letzte Churchill-Rede. Die Frage einer kriegerischen Auseinandersetzung mit dem Reich und damit die Frage des „Untergangs“ oder der Fortexistenz des britischen Reiches ist zu einer Frage der englischen Innenpolitik geworden, d. h. zu einer Frage, die in positivem Sinne bestenfalls nur dann noch entschieden werden kann, wenn Churchill und seine Clique unwiderruflich in die Wüste geschickt werden. Es heißt zwar, daß auch Churchill noch mit ein paar Worten auf die Rede des Führers zurückkommen werde; wie diese Worte ausfallen werden, ist klar.

denn schließlich kann ein Churchill nicht über den Schatten seiner eigenen Kriegsschuld springen. Aber der Appell des Führers galt ja nicht ihm, sondern dem englischen Volk. Dieses englische Volk hat zu entscheiden zwischen Untergang oder Fortexistenz seines Reiches. Daß die Beantwortung dieser Frage nicht endlos hinausgezögert werden kann, das versteht sich wohl von selbst. Daß aber der Kampf, wenn er nach der vom Führer eingelegten politischen Zwischenphase durch Englands Haltung erzwungen wird, mit allen militärischen Nachmitteln des Reiches geführt werden wird, das wird der Welt aus dem Beifall deutlich geworden sein, der im Deutschen Reichstag auftraute, als der Führer davon sprach, wie populär der Vergeltungsgedanke England gegenüber nachgerade geworden ist.

Verbrecherische Kriegsheke mit dem Rücken gegen Amerika

Soweit bisher zu erkennen ist, hat der Befehl Churchills jede Möglichkeit zur Diskussion über den großzügigen letzten Appell Hitlers an die Vernunft Englands zu unterbinden, seine Wirkung nicht verfehlt. Die offiziellen Stellen haben ihr trotziges Schweigen gegenüber der Führerrede nicht gebrochen. In ihrem Auftrag wurde der Journalist Selton Delmer, der jahrelang Vertreter des „Daily Express“ in Berlin war und seither als sog. „Deutschkenner“ gilt, vor den Rundfunk gestellt, um in deutscher Sprache Hitler zu antworten. Selton Delmer sagte: „Wir weisen Ihren Appell zurück. Unser Verstand und unsere nationale Kraft, unser Ehrgefühl, unser Gefühl für Gerechtigkeit und unsere Verantwortung gegenüber der Welt verlangen, daß man mit allen Mitteln für die Freiheit kämpft, die Sie zerstören wollen“.

Nach schwedischen Meldungen heißt es in einem englischen Kommentar, „die Rede sei Unfug“. Man sei der Auffassung, daß man nur auf die letzte Rede Churchills hinzuweisen brauche, die hinreichend deutlich sei. Man müsse daran denken, daß „Hitler der Räuber in Europa“ sei. Was er jetzt sage, sei daselbe, als wenn „ein Bandit die Pistole gegen das Haupt eines Wächters der Ordnung“ (!) richte. Nach der „Daily Mail“ sei die Rede inoffiziell als Versuch angesehen worden, sich erstens vor dem deutschen Volke zu rechtfertigen und zweitens einen Keil zwischen die britische Regierung und die Bevölkerung zu treiben.

„Es ist unmöglich daran zu denken, mit Hitler zu verhandeln“, schreibt „Sunday Express“ und „Reynolds News“ fast aufgeblassene dazu: Wir sind entschlossen, Widerstand zu leisten. In der „Sunday Times“ macht sich ein Pfaffenredner breit, dessen Ergüssen folgende Notizen entnommen sind: „Wir kämpfen, weil es keine andere Alternative für die Sache gibt, die wir als teuerste in der Welt betrachten, nämlich Freiheit, Gerechtigkeit und Fortschritt der Zivilisation. Schlagen wir jetzt also die Schlacht für die Humanität und jeder Freund der Humanität weiß, daß wir sie schlagen!“

Worauf rechnen Volk und Führung noch?

Wenn man sich fragt, was England noch die Möglichkeit zu diesem unabhürbaren Grad der Verblendung gibt, dann lautet die Antwort darauf, daß die englischen Massen in ihrer völligen Desorientierung über das tatsächliche Kräfteverhältnis immer noch an eine Siegesmöglichkeit glauben, wenn nur England die Zeit dazu gelassen würde. Was jedoch die verantwortliche Führerschaft betrifft, so geben ihre Überlegungen wohl von der Überzeugung aus, daß den Krieg abbrechen ihn bedingungslos verlieren heißt, da er in diesem Augenblick militärisch für England schon verloren ist. Sie klammern sich deshalb an den Ausweg, den Widerstand solange zu mobilisieren bis Amerika vielleicht doch noch eingreifen könnte.

Englischer Werbefeldzug auf der Havanna-Konferenz

In dem von der britischen Propaganda eingeleiteten letzten Feldzug zur Eroberung der amerikanischen Öffentlichkeit spielt die eben begonnene panamerikanische Konferenz in Havanna eine große Rolle. Die britische Regierung hat eine große Zahl ihrer besten Agenten als „Beobachter“ nach Havanna entsandt. Als höchsten Widerstand gegen das, was man in England die „Eroberung Roosevelts“ nennt, betrachtet die britische Regierung ohne Zweifel die ihren Zielen sehr abträgliche Entwicklung in Südamerika. Die englischen Korrespondenten in Südamerika haben seit Wochen ein lautes Klagegeschrei angestimmt über den wachsenden Widerstand, den viele südamerikanische Staaten den Washingtoner Einflüsterungen bezüglich einer kontinentalamerikanischen Einigung des englischen Krieges entgegensehen. Das Ziel der britischen Propaganda ist es nun, diese Entwicklung dadurch rückgängig zu machen, daß man die Behauptung in die Debatte wirft, es handle sich bei dieser Sinnesänderung Südamerikas um ein langvorbereitetes nationalsozialistisches Durchbringungsmanöver in Lateinamerika.

„Uruguay, das Dänemark der Neuen Welt“

Ein klassisches Beispiel für die Taktik der Aufspaltung der südamerikanischen Öffentlichkeit bietet ein Artikel der „Times“ aus der Feder eines Vertreters in Buenos Aires. Vom Rio Grande bis zur Magellans-Seeenge, so wird behauptet, sei der Nazieinfluß in beständigem Wachsen. Die Gefahr, daß die deutschgeleiteten Strömungen in Südamerika mehr und mehr Einfluß gewinnen, sei sehr groß. Besonders in militärischen und gewissen wirtschaftlichen führenden Kreisen mancher Staaten mache sich diese prodeutsche Stimmung zusehends geltend. Die Militärs zeigten große Bewunderung für die deutsche Armee und ihre Leistungen, denen gegenüber die Kräfte, die England entgegenstehen könnten, vielfach zerstückelt seien. Uruguay bezeichnet der englische Korrespondent als die Achillesverse, obwohl dieses Land sehr für die ehemaligen Alliierten eingenommen sei. Um den Amerikanern die Angst vor den Augen auszuweichen zu lassen, meint die „Times“, daß „Uruguay das Dänemark der Neuen Welt“ werden könne. Montevideo gelte als Hochburg des Nationalsozialismus in Lateinamerika. Bezeichnenderweise sei die Bevölkerung Brasiliens zu einem

Der gestrige Kampftag gegen England

40 000 BZ aus einem Geleitzug versenkt. — Neue erfolgreiche Luftangriffe auf England. — Wieder ein deutsches Seenostrupp durch Engländer heimtückisch abgeschossen

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 22. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Kampfflugzeuge griffen erneut Flugplätze, Häfen, Tank- und Fabrikanlagen in England an. Explosionen und starke Brände sind beobachtet worden. Bei Angriffen gegen einen Geleitzug im Kanal gelang es, einen Tanker und vier Handelsschiffe mit einem Gesamtfrachtvermögen von etwa 40 000 BZ durch Bombentreffer zu versenken. Feindliche Einflüge in der Nacht zum 22. Juli in Nord- und Westdeutschland sowie in die besetzten Gebiete richteten durch Bombenabwurf nur Sachschaden an. Ein Flugzug ist durch Flakartillerie der Kriegsmarine, ein weiteres Flugzeug durch Nachtjäger abgeschossen worden. Die Gesamtverluste des Feindes betrugen gestern 8 Flugzeuge, darunter ein Sunderland-Flugboot durch Abschuss bei Drontheim. Vier eigene Flugzeuge kehren nicht zurück, darunter ein Seenostrupp, das über der Nordsee durch die Engländer abgeschossen wurde.

großen Teil deutsch oder deutschstämmig. Die „Times“ meint schließlich, daß der Kriegseintritt Italiens infolge der außerordentlich starken italienischen Kolonie in Südamerika die Lage wesentlich komplizierter habe. Besonders kritisch sei die Lage der englischen Eisenbahnunternehmen in Argentinien, die darauf angewiesen seien, Tausende von italienischen Arbeitern zu beschäftigen.

Bestelle „ablehnende Weltmeinung“ in Amerika

Höchst aufschlußreich sind die Sekundäntendimente, die dieser englischen Kriegsheke in der amerikanischen Öffentlichkeit geleistet werden. Die im Solde des jüdischen Kapitals lebenden amerikanischen Blätter überbieten sogar noch ihre Londoner Gefinnungsgeossen. Die „New York Herald Tri-

Die Reaktion in der neutralen Welt

Bd. Madrid, 22. Juli. Während die englische Presse auf Befehl des Informationsministeriums einen ungläublichen Optimismus vorzutauschen versucht und aus den schlimmsten Niederlagen der grandiosen Siege der englischen Taktik macht, steigt in englischen Volk ein Zweifel nach dem anderen auf. Es ist sicher, daß die Rede des Führers ihren Eindruck auf die Masse des englischen Volkes nicht verfehlen wird, schreibt der Londoner Vertreter der Madrider Zeitung „Ya“. Wenn auch Churchill alle Vorschläge, die zu einer Einigung führen könnten, verworfen mag, so findet die Beurteilung der englischen Atmosphäre eine interessante Andeutung wenn der Londoner Vertreter des spanischen Blattes „ABC“ schreibt, „wenn die Londoner Presse zu dem Grad des Verächtlichens und des guten Willens kommen könnte, den einige englische Provinzialblätter zeigen, dann wäre die Reaktion, die sie hervorruft,

eine ganz andere. Die Londoner Presse aber steht fest unter der Anbelungsdrohung Duff Coopers.

Die großsprecherische Art der britischen Blätter und des britischen Rundfunks, mit der die Rede des Führers abgetan wird, beginnt langsam einen äußerst peinlichen Eindruck auf die neutrale Öffentlichkeit zu machen. Die Reaktion die dieses britische Kraftmeiertum hervorzurufen droht, kann man in dem Satz zusammenfassen: Es geschieht den Engländern recht, wenn sie zugrunde gehen und ihr Hochmut bestraft wird. Besonders aus Frankreich wird berichtet, daß man den Stokholmer hören könne, endlich wird England jetzt auch seinen Teil abbekommen. Jedes Wort aber, mit dem die Diktaturklänge die Haltung des Führers verächtlich abtun zu können glaubt, verfährt in den Augen der Weltmeinung und zwar auch in jenen Ländern, die von England beeinflusst sind, die Stellung des Führers.

Frankreich und die Vorgänge in England

Bg. Genf, 22. Juli. Man wartet in Frankreich mit großer Spannung auf die Entwicklung der nächsten Zeit, die die deutsch-englische Auseinandersetzung bringen wird. Französischerseits verfolgt man mit besonderem Interesse alle Anzeichen, die auf eine Evolution in der englischen Bevölkerung hindeuten könnten, so daß bereits verschiedentlich die Ansicht ausgesprochen wird, daß die Position Churchills immer weniger fest scheine. Man sieht nach der Rede des Führers und der Haltung der britischen Regierung keine andere Möglichkeit mehr für eine Verhinderung des Endkampfes als eine Erhebung der englischen Bevölkerung gegen ihre politische Leitung angesichts des furchtbaren Schicksals, das der Insel droht. Die Wahrscheinlichkeit einer solchen Reaktion der englischen Bevölkerung wird aber bisher in den französischen politischen Kreisen für sehr gering gehalten.

G. B. Shaw sagt: „England kann den Krieg nicht gewinnen“

„Aftonbladet“ zitiert am Sonntagmorgen eine Zeitungsunterredung zwischen Bernhard Shaw und einem in dem Blatt nicht genannten Pressevertreter. Darin wird behauptet, der bekannte englische Schriftsteller habe auf das entscheidendste seine Ansicht ausgesprochen, daß England unter

den augenblicklichen Umständen den Krieg nicht gewinnen könne.

Engländer fordern französische Flugzeuge aus Martinique

Washington, 22. Juli. England macht sich an, die Auslieferung von 100 in USA hergestellten Flugzeugen zu fordern, die sich an Bord des französischen Flugzeugträgers „Abearn“ bei Martinique befinden. Von französischer Seite wird die Auslieferung der Flugzeuge verweigert.

Die baltischen Staaten Sowjetrepubliken

Kowno, 22. Juli. Im Sejm hat der litauische Innenminister in seiner Eigenschaft als Abgeordneter eine Deklaration verlesen, der zufolge die Republik Litauen mit sofortiger Wirkung die sowjetische Verfassung eingeführt hat und als Rätestaat anzusehen ist.

Das neugebildete lettische Parlament beschloß die Umgestaltung Lettlands zu einer Sowjetrepublik und die Angliederung an die UdSSR.

Die estnische Kammer beschloß den Eintritt Estlands in die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

bune" schreibt: „Die Rede Hitlers ist ein Meisterwerk von Deutlichkeit und Verwerfung. Es ist schwierig zu begreifen, wie Großbritannien die Bedingungen annehmen könnte, die Hitler ihm auferlegen würde.“ Und die „New York Times“ erklärt: „Die Rede Hitlers ist gepackt mit Arroganz und Bewunderung der Gewalt, und zwar der brutalen Gewalt.“

Die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Press verfaßt in mehreren Meldungen die Führer-Erklärung, indem sie statt der vom Führer gebrauchten Worte „Zerstörung eines großen Weltreiches“ von der Ankündigung der Zerstörung der ganzen Welt spricht.

Eine käufliche Stimme aus der Türkei

Selbst die in der Türkei von England gekauften Zeitungen müssen herhalten, damit dem englischen Volk eine angeblich die ganze Welt durchziehende Meinung gegen den Appell des Führers vorgelesen wird. Die Istanbul-Zeitung „Tan“ schrieb: „Die Hitlerrede hatte keinen aggressiven Charakter, sie schien vielmehr unterwürdig zu sein. Wenige Tage nach der Rede Churchills flehte Hitler um die britische Freundschaft. Diese Tatsache ist nichts anderes als der Ausdruck der Schwäche, die nicht länger verheimlicht werden kann. Hitler erweckte den Eindruck, als ob er sich darüber klar sei, daß selbst, wenn der Angriff auf England glücken würde, dies für Deutschland doch zu kostspielig sein würde und ein erschöpftes Deutschland dann außerstande sein könnte, einem späteren möglichen Angriff Trost zu bieten.“ Neuter verbreitet diese von dem englischen Botschafter in Ankara bestellte Meinungen der türkischen Zeitung, um daran die Folgerung zu knüpfen, daß die ganze Welt gegen den Appell des Führers eingestellt sei.

So wird das englische Volk belogen und betrogen

Aus all diesen Meldungen und Informationen ergibt sich ein klares Bild des Propagandamanövers der Kriegsheber: Duff Cooper und seine Mitarbeiter verfaßen sog. „inoffizielle Regierungsansichten“, die von der englischen Presse nachgedruckt werden müssen. In der Presse dürfen weiterhin nur Zuschriften abgedruckt werden, die für den Krieg eintreten. Vernünftige Ansichten werden unterdrückt. Es wird so eine „einmütige Haltung“ des englischen Volkes konstruiert, die

in Wirklichkeit gar nicht besteht, wie auch aus italienischen Berichten hervorgeht, die von verschiedenen Strömungen wissen wollen, die in England zur Zeit gegen einander arbeiten. Auch die in London noch tätigen Korrespondenten europäischer, „neutraler“ Zeitungen sind gezwungen worden, Meldungen zu geben, aus denen auch der Eindruck entstehen soll, als ob es in England nur eine volle Einmütigkeit gegen den Appell des Führers gebe. Diese Stimmen der angeblich neutralen Zeitungen werden dann wieder in der Londoner Presse zitiert.

So steht also das englische Volk seit Freitagmorgen unter einem förmlichen Trommelfeuer von Drohungen, Beschimpfungen, Versicherungen, Lügen und Verleumdungen als Antwort der englischen Kriegsheber auf die Reichstagsrede des Führers. Dem englischen Volk und der öffentlichen Meinung der Welt soll mit diesen Täuschungsversuchen der Eindruck beigebracht werden, als ob bereits eine offizielle englische Antwort auf den letzten Appell des Führers vorliege, während sich in Wirklichkeit Churchill in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident bis zur Stunde noch nicht geäußert hat.

Die Situation ist jedenfalls zur Stunde diese:

Die Kriegsheber wollen die Fortsetzung des Kampfes. Die englische Regierung hat noch nicht geantwortet und das englische Volk wird überhaupt nicht gefragt. Deutschland aber wartet die weitere Entwicklung mit eiserner Ruhe und Entschlossenheit ab.

Stärkster Widerhall der Führerrede in Moskau

Moskau, 22. Juli. Die Reichstagsrede des Führers wird in der ganzen Moskauer Presse in einem ausführlichen Auszug wiedergegeben. Die große Aufmerksamkeit, die ungewöhnliche Interesse, das man in Moskau den Erklärungen des Führers entgegenbringt, die als ein geschichtlicher Wendepunkt im Ablauf des gegenwärtigen Krieges betrachtet werden.

Besonders eingehend verweist man hier bei den Neußerungen, die der Führer über das deutsch-sowjetische Verhältnis machte. Dieser Teil der Rede sowie die ernste Mahnung an England, den Kampf noch in letzter Stunde aufzugeben, werden wörtlich wiedergegeben.

Handstreichpläne Churchills und Duff Coopers gegen die Presse - Lord Halifax wird heute sprechen - Gore Belisha Nachfolger Duff Coopers?

Tg. Stockholm, 22. Juli. Das Wochenende hat keinerlei ernsthafte Anzeichen dafür gebracht, daß der in den gewissen englischen Lagern sich ohne Zweifel regenden Vernunft die Möglichkeit gegeben werden soll, sich Gehör zu verschaffen. Ganz im Gegenteil ist die Zensurstränge, unter der die Kriegsheber die englische Presse und die öffentliche Meinung ventillos zu halten bemüht ist, noch um einige Umänderungen angezogen worden. Eine wachsende Unruhe in englischen Pressekreisen legt die Vermutung nahe, daß darüber hinaus Churchill und seinem Handlanger Duff Cooper, dem die besondere „Betreuung“ der Presse und öffentlichen Stimmung in England zufällt, so etwas wie einen Handstreich zu ihrer völligen Knebelung planen um in der erwarteten Endansatzperiode solange als möglich einen unvorhergesehenen Willensausbruch der „Festungsbesatzung“ zu verhindern. Die Opposition führender englischer Presseleute gegen diese Aussicht ist eine zunehmende. — Der Abgeordnete Vernon Barlett hat am Sonntag eine Rundfunkrede gehalten, in der er im Namen der englischen Presse scharf gegen solche Attentatspläne Duff Coopers Stellung nimmt unter Hinweis darauf, daß die Freiführung der öffentlichen Meinung durch die damalige französische Presse einer der Hauptgründe des schließlichen Zusammenbruchs der öffentlichen Moral in Frankreich war. Die Abneigung gegen Duff Cooper ist aber gewaltig gestiegen durch den läppischen

Einsatz der Gründung der sogenannten Schweigefolonnen, die man als nicht entsprechend dem Ernst der Situation empfindet. Sogar kommt, daß Duff Cooper seinen Sohn vorzeitig nach Amerika in Sicherheit gebracht hat, was als moralischer Korruptionsfall erster Ordnung empfunden wird. Ein Teil der englischen Presse propagiert als Nachfolger Coopers Gore Belisha, den ehemaligen Kriegsminister, der nach ihrer Ansicht größte Befähigung als Leiter der britischen Weltpropaganda habe, nicht zuletzt wegen seiner engen Verbindung mit dem Weltjudentum. Die englische Sonntagspresse läßt keinerlei Tonänderung in der nunmehr offiziös geäußerten Ablehnung der Führerrede erkennen. Garvin erklärt im „Observer“, daß sich jede Diskussion über diese Frage deshalb erübrige, weil Hitlers Angebot die Absicht eines Friedensbittens verrate und keine Möglichkeit für eine ebenbürtige Rechnung offen lasse. Eine erste Andeutung, daß die Regierung eine offizielle Formulierung des bisher nur offiziös verkündeten Nein geben wird, kam in der Mitteilung gesehen werden, daß Lord Halifax heute abend eine Rundfunkrede an das Empire und Amerika richten wird. Man hat bereits in London zu verstehen gegeben, daß die Rede des Außenministers keinerlei Überraschungen bringen würde, d. h. daß der bisher aufrecht erhaltene Ablehnungsstandpunkt auch in dieser Rede unverändert zum Ausdruck kommen würde.

41 geglückte Landungen beweisen die Angreifbarkeit der Insel

Während die englische Propaganda das Selbstbewußtsein der Inselaner bis zu einer Aufgeblähenheit aufputscht, die nur in der Haltung der Polen vor Ausbruch des Krieges ein Gegenstück hat, erinnert die „Depeche“ von Grenoble die Verbündeten von gestern daran, daß ihre Insel nicht nur heute sehr angreifbar ist, sondern daß dies auch in der Vergangenheit bereits weitgehend der Fall war. So seien in der Zeit von 1066 bis 1800 von 45 Landungsversuchen auf England 41 geglückt. Im einzelnen führt das Blatt aus: „Die erste datiert aus dem Jahre 1066. Es war die Eroberung Englands durch Herzog Wilhelm von der Normandie. Mit 907 Schiffen, Transportschiffe nicht einbezogen, und einer Armee von 60.000 Mann verließ er St. Valery, landete ohne weiteres in der Grafschaft Sussex und eroberte England. 1069 glückte den aufständischen Irländern die Landung bei Exeter. Dann folgten wiederholte Ueberfälle. In der Zeit von 1101 bis 1711 waren es fünf, die alle erfolgreich waren. Aber das waren kleine Expeditionen örtlicher Natur. 1216 hingegen landeten die Franzosen in der Mündung der Themse und wiederholten diese Operation in den Jahren 1289, 1339 und 1340. 1377 bemächtigten sie sich der Insel Wight und drei Jahre später vermittelten sie die englische Krone. Das Jahr 1386 brachte den ersten Ueberfall. Der Sturm zerstreute die französische Flotte in einer Stärke

von 1200 Schiffen, mit denen Karl VI. England erobern wollte. 1588 wurde die Armada Philipp II., Königs von Spanien, durch ein gewaltiges Unwetter vernichtet. Der Holländer Admiral Ruiter vermittelte die englische Krone und sein Unternehmen zwang Karl II. Frieden zu schließen. Hundert Jahre später landete Wilhelm von Oranien und unterwarf England. Man kennt die französischen Versuche während der Revolution, das missglückte Unternehmen in der Bucht von Bantry und das erfolgreiche in der Bucht von Arklow 1796 und 1797. Zum Schluß endlich die großen Pläne Napoleons. Man kennt die gewaltigen Vorbereitungen, das Lager von Boulogne und die Unschuld des Herrschers angesichts des Zauderns des Admirals Villeneuve, die Schlacht von Trafalgar, die mit dem Untergang der französischen Flotte den Plan Napoleons vereitelte und England vor einer Gefahr bewahrte, die wirklich nicht gering war. Auf Grund dieser geschichtlichen Tatsachen läßt sich feststellen, daß die Eroberung der britischen Insel zu den Dingen gehört, die tatsächlich verwirklicht werden können. Diese Darlegungen bestätigen, daß hinter dem Appell des Führers, wie sogar die hemmungslose deutsch-feindliche „New York Times“ hervorhob, eine „furchterliche Wirklichkeit“ steht.

Italien begrüßt Japans „Regierung der starken Männer“

Tokio, 22. Juli. Die neue japanische Ministerliste weist folgende Namen auf: Wehr: General Tojo, Marine: Vizeadmiral Yoshida, Neuheres: Matsumoto, Finanzen: Kawata, Mitglied des Oberhauses und früherer Vizefinanzminister und Staatssekretär der Reichskanzlei, Verkehr und Eisenbahn: Murata, Präsident der Schiffahrtsgesellschaft Osaka Hofen Kaisha, Kultus: Kasida, Präsident des Obergymnasiums Tokio, Inneres und Wohlfahrt: Yasui, früher Kultusminister, Justiz: Kazami, früher Staatssekretär, Handel und Industrie: Kobayashi, Präsident der Dokitor Elektrizitätsgesellschaft.

Die Regierung des Fürsten Konoye wird in Rom mit allen Zeichen der Sympathie aufgenommen. Ein Artikel des „Giornale d'Italia“, der „eine starke Regierung“ überschrieben ist, schließt mit den Worten: „Die italienische Nation hat Grund, die Männer der neuen Regierung des befreundeten Japan und die Richtung, die sie anfündigen scheinen, mit lebhafter Sympathie zu begrüßen.“

In Tokio erwartet man von der neuen Regierung einen grundlegenden Wandel der japanischen Innen- und Außenpolitik und glaubt, daß Konoyes Ernennungen vor allem drei Hauptforderungen erfüllen werden:

1. Engere Zusammenarbeit mit den Achsenmächten, 2. eine energische Aktion in Asien, 3. eine baldige Beilegung des China-Konflikts.

Neue riesige Steuerlasten für Churchills Krieg

Tg. Stockholm, 22. Juli. Am Dienstag wird der britische Schatzkanzler das erweiterte Zusatzbudget einreichen. Nach allgemeiner Annahme wird dieses dritte Nachbudget außerordentlich schwere neue Lasten bringen, um den nunmehr auf 7½ Millionen Pfund täglich anwachsenden Kriegsausgaben Englands zu begegnen. Der neue Finanzhaushalt wird eine neue Steuererhöhung für sämtliche Einkommensgruppen sowie eine Senkung der Minimalgrenze des besteuerten Einkommens bringen. Die Belästigungen gehen soweit, eine Erhöhung der Einkommensteuer um zwei Schilling vom Pfund d. h. von 7 auf 9½ Schilling zu erwarten, was die Verschlagnahme von rund der Hälfte des Einkommens durch den Fiskus bedeuten würde. Der Rest soll durch einen neuen Versuch einer riesigen Anleihe angebracht werden. Man rechnet außerdem mit einer Abgabe von rund 1 Prozent der Verkaufssumme bei gleichzeitiger Zwangskapitalisierung aller Preise für elementare Verbrauchswaren, wie Kleider und Nahrungsmittel, um Lohnsteigerungen zu vermeiden und, was die benötigte Riesenanleihe betrifft, mit einer Vermögensverschlagnahme durch ein Zwangsparlament.

Weitere englische Verluste im West-Mittelmeer
Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 22. Juli. Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht ergibt sich aus sicheren Informationen, daß bei den See- und Luftkämpfen zwischen dem 8. und 18. Juli außer einem Flugzeugträger und dem Schlachtschiff „Dodd“ auch ein Schlachtschiff von der „Barpita“-Klasse (31.000 Tonnen) und die Kreuzer „Gloucester“ (10.000 Tonnen) und „Arctura“ (5.200 Tonnen) schwere Schäden erlitten haben. Ferner haben die feindlichen Schiffsbojen empfindliche Verluste erlitten.

Ein feindliches Flugzeug, das bei den Rettungsoperationen eines italienischen Flugzeuges, das wegen Motorschaden wassersinken mußte, den Versuch gemacht hatte, die Besatzung unter Maschinengewehrfeuer zu nehmen, ist von Jagdfliegern brandend abgeschossen worden. Ein Offizier der englischen Besatzung, der mit Fallschirm auf das Meer niedergegangen war, wurde gerettet und von einem italienischen Wasserflugzeug gefangen genommen.

„Bereint in Weltanbahnung - verbündet in Waffen“

Der könig-italienische Regierungschef und Führer des faschistischen Italiens, Mussolini, hat an den Führer das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Die Worte Ihrer großen Reichstagsrede sind unmittelbar zum Herzen des italienischen Volkes gegangen. Ich danke Ihnen und wiederhole Ihnen, daß das italienische Volk, was auch kommen mag, mit dem Jhrigen marschieren wird bis an das Ende, das heißt, bis zum Siege.“ (gez.) Mussolini.“

Der Führer hat hierauf wie folgt telegraphisch geantwortet: „Ich danke Ihnen, Duce, für Ihr freundschaftliches Telegramm. Bereint in unserer Weltanbahnung und verbündet in der Kraft unserer Waffen werden das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland die Freiheit unserer Völker freier erkämpfen.“ (gez.) Adolf Hitler.“

Die amerikanischen Außenminister in Havanna

Havanna, 22. Juli. Außenminister Cull traf am Samstag mit einem größeren Stab hier ein zur zweiten Tagung der Außenminister der amerikanischen Länder. Jedes Land hat nur einen Delegierten; die Verhandlungen können daher schneller durchgeführt werden.

Wohl bedacht man der Zustimmung zumindest des nordamerikanischen Kongresses zur Durchführung des von Washington gewünschten, vom dem Großteil der über-amerikanischen Presse stark bekämpften Artikels, das die über-amerikanischen Uebersehprodukte ausführen, d. h. den durch die gegenwärtigen Kriegsverhältnisse, insbesondere das Verschwinden gewisser normaler Absatzmärkte, notleidend Gewordene diese Waren abzunehmen und dadurch dem Zugriff des „totalitären Mosks“, wozu man hier auch Japan rechnet, entziehen soll. Dieses Kartell soll, zunächst jedenfalls, rein nordamerikanisch sein; um die dazu nötigen größeren Betriebsmittel zu erhalten, muß die Washingtoner Regierung den Plan dem Parlament vorlegen.

Almazan droht mit Revolution in Mexiko

Havanna, 22. Juli. General Almazan, der sich am 7. Juli um den Posten des mexikanischen Präsidenten beworben hatte, nach Angabe der Regierungspartei aber gegen deren Kandidaten Camacho verloren hatte, erließ zur allgemeinen Ueberzeugung am Samstag in Havanna, um, wie verlautet, der Kommission der amerikanischen Außenminister die Anforderung vorzutragen, daß sie Camacho nicht anerkennen sollten, widrigenfalls es in Mexiko eine Revolution geben werde.

Mexikanischer General verhaftet

Der mexikanische General Bernabe Avila Rey ist wegen revolutionärer Umtriebe in Merida im Staat Yucatan verhaftet worden. General Bernabe Avila Rey hand schon früher einmal vor dem Kriegsgericht wegen angeblicher Beteiligung an dem Aufstandsversuch des Generals Saturnino Cedillo im Mai 1938.

Säuberung der Verwaltung von „Nuch-Franzosen“

Nicht nur unter den hohen „politischen Persönlichkeiten“ Frankreichs beginnt das große Aufräumen, sondern auch in der gesamten Beamtenchaft herrschen Angststimmungen, weil man mit einer Säuberungsaktion rechnet. Es dürfen nur noch Personen von wirklicher französischer Nationalität, d. h. in Frankreich geboren oder in Frankreich nicht nationalisierte oder Söhne von Nationalisierten in der Verwaltung eintreten, bzw. in ihr verbleiben. In den Präfekturen und Unterpräfekturen in ganz Frankreich stehen zahlreiche Personalveränderungen bevor.

Unter den neuesten Anordnungen, die Marschall Petain getroffen hat, befindet sich eine solche über die Veranung Lavals mit der Leitung des französischen Informations- und Propagandadienstes und der Aufsicht über Presse und Rundfunk. Im übrigen scheint Pierre Laval sich schon mit Generäle seines neuen Aufsehensamtes angenommen zu haben, denn die französischen Zeitungen weisen zum erstenmal seit langer Zeit weiche Zensururteile auf. So ist unter anderem der Leitartikel des „Deux“ zur Hälfte gestrichen.

Kurz berichtet

Die „Große Deutsche Ausstellungsstellung 1940“ im Haus der Deutschen Kunst in München wird am Samstag, den 27. Juli 1940, eröffnet.

Der italienische Außenminister Graf Ciano, der am Samstag eine längere Unterredung mit dem Führer und Reichspräsidenten Göring hatte, traf in der Nacht zum Montag wieder in Rom ein.

Der Führer hat die H-Gruppenführer Reichsaussenminister von Ribbentrop, Reichsleiter Bormann und Reichsminister Dr. Lammers zu H-Übergruppenführern befördert.

Der Führer überreichte dem General der Infanterie Dietl, dem Helden von Narvik, persönlich das ihm verliehene Ehrenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Am Aue der Rückkehr der Saarländer in ihre Heimat ist am 18. Juli 1940 die „Saarbrücker Zeitung“, deren letzte Nummer noch am 8. September vorigen Jahres herausgegeben war, wieder erschienen.

Die Kathedrale von Reims hat nach einer Erklärung von Bürgermeister Marchandau im Laufe des Krieges keinen Schaden gelitten.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Bach. Geschäftsführer und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Gajpar Suedner; Stellvertreter des Geschäftsführers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, den Heimatsdienst und Sport: Hubert Doerrwald; für den Stadteil, für Kommunal-, Verkehrs-, Verkehrs- und Verkehrsangelegenheiten: Karl Bunder; für den Umgebungs- und Verkehrs-Teil, alle in Karlsruhe.

Unsere Flieger wieder über England

Berlin, 21. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 20. 7. und in der Nacht zum 21. 7. Flugplätze, Hafen- und Tankanlagen in Süd- und Mittelengland sowie Industriewerke bei Newcastle an. Die Bombenabwürfe riefen Brände und Explosionen hervor.

Bei Angriffen gegen Geleitzüge wurden ein feindlicher Kreuzer und zwei Zerstörer getroffen und schwer beschädigt. Hierbei schossen unsere Jäger in Luftkämpfen über dem Kanal acht feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde bei Rotterdam abgeschossen.

Im Laufe der Nacht warfen britische Flugzeuge wieder Bomben über Nord- und Westdeutschland sowie über Holland ab. Der angerichtete Sachschaden ist unerheblich. Mehrere Bomben fielen in eine kleinere norddeutsche Stadt, wodurch sieben Zivilpersonen getötet wurden. Bei diesen nächtlichen Angriffen gelang es, neun feindliche Flugzeuge abzuschließen, davon sieben durch Flak-Artillerie, zwei durch Nachzügler.

Feindliche Flieger wurden bei einem Angriff gegen Wilhelmshaven durch starke Abwehr zum vorzeitigen Abbrechen

gezwungen und vier von ihnen durch Flak-Artillerie der Kriegsmarine abgeschossen. Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 22 Flugzeuge. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

Sorpedolager von Malta bombardiert

Rom, 21. Juli. Das Oberkommando der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Unsere Flugzeuge haben eine wirkungsvolle nächtliche Bombardierung auf das Sorpedolager von Malta aus niedriger Höhe durchgeführt, wobei ausgedehnte Brände hervorgerufen wurden. Alle unsere Flugzeuge sind unverletzt zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.“

In Nordafrika wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen und seine drei Mann starke Besatzung gefangen genommen.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge wirkungsvolle Bombenangriffe auf den Flugstützpunkt von Duna (Kenia) sowie auf den Luft- und Notlandstützpunkt von Berbero und feindliche Stellungen in der Zone von Kurmul (Analo-ägyptischer Sudan) durchgeführt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.“

Der „Zauberer“ soll die „Schlacht von England“ schlagen

Fronhöde und Gort abgesetzt - Die Rückzugsstrategen von Dänkirchen und Narvik an der Spitze des englischen Heeres

Tg. Stockholm, 22. Juli. Churchill hat sich nach wochenlangem Sträuben nun doch dazu bereit erklärt, eine durchgreifende Personalveränderung in dem obersten Stab der militärischen Führung der „Festung England“ vorzunehmen. Die wichtigsten Veränderungen sind die Kalkstellung des bisherigen Generalstabschefs der Heimverteidigung, General Fronhöde, und die Ernennung eines Außenstehers zu seinem Nachfolger, da auch General Gort in zwar weniger auffällender Weise kaltgestellt worden ist. Das allgemeine Gefühl in England ist, daß mit der Abberufung Fronhödes Churchill noch vor Beginn der „Schlacht um England“ einer Wiederholung des Falles Samelins zuvorkommen wollte. Die Enttätigung, die die britische Heeresleitung mit Fronhöde erlebt hat, war vollständig. Fronhöde ist nun unter gleichzeitiger Ernennung zum Feldmarschall völlig kaltgestellt worden. Er bleibt ohne eigentliche Funktion, wenn auch das offizielle Kommando in sehr unklarer Form etwas von „beratenden Funktionen“ des Verabschiedeten murrte.

Der zweite Gestürzte, der jedoch nicht so tief die Treppe herunterfiel, ist General Gort, der ehemalige Leiter des britischen Expeditionsheeres. Gort erhielt nach seiner Niederlage vom König den Bath-Orden und ist nunmehr zum Generalinspektor für die Ausbildung der englischen Streitkräfte „für defensive und offensive Operationen“, wie es geheimnisvoll heißt, ernannt worden. Die Tatsache, daß Gort, der bereits Generalstabschef war, nicht, wie vielfach erwartet wurde, Nachfolger Fronhödes geworden ist, beweist auch sein Sturz. Was nun den Nachfolger Fronhödes auf den heute wichtigsten Posten der britischen Heeresleitung, des Generalstabschefs der Heimverteidigung und kommenden

Verstärker der „Schlacht um England“ betrifft, so ist er für die breite Öffentlichkeit ein Neuling. Es ist General Sir Alan Brooke, der frühere kommandierende General der Armeegruppe Südens. Das war alles, was die englische Öffentlichkeit bisher von ihm wußte. Heute nun erfährt sie durch überwiegende Artikel der englischen Presse, daß Brooke ein Tausendfacher sei, von seinen Kameraden und Untergebenen voll ehrfürchtigen Schauern der „Zauberer“ genannt, weil er, „so unheimlich schnell sei“, und „der Modernität der Modernen“, innerhalb der englischen Führergeneration sei. Kurz und gut der Mann, den die Insel für die siegreiche Führung ihres letzten Kampfes geliebt habe. Man erfährt weiter, daß General Brooke mit den Divisionen der regulären englischen Armee zu Beginn des Krieges nach Frankreich gegangen war, wo er die Führung des zweiten Korps übernahm. Er habe die Flucht aus Dänkirchen geleitet und, wie bereits rühmend und offenbar vielversprechend für seine kommende Aufgabe auf der Insel hervorgehoben wird, „mehrere Tage und Nächte selbst in den Dünen von Dänkirchen zugebracht.“ Was General Brooke dort tat, wird nicht angegeben. Es wäre aber irrig, zu glauben, daß er sich mit Mischelnsammeln beschäftigt hätte, denn er ist jedenfalls mit einigem Vorsprung vor seinen verprengten Truppen nach England zurückgekehrt. Brooke wird auch Erfindungsgeist nachgesagt. Er soll ein verbessertes System zur Leitung des Artilleriegeschützes erfunden haben. Sein Nachfolger für die Armeegruppe Südens wird der kommandierende englische General, der den Rückzug aus Narvik geleitet hat, so daß man sagen kann, daß die beiden Generale eine gründliche Erfahrung in der Leitung von Rückzügen besitzen.

Kanonendonner bei Gibraltar

La Linea, 22. Juli. Am Samstagnachmittag wurde eine Stunde lang in der Nähe Gibraltars in Richtung Mittelmeer Kanonendonner gehört.

In Gibraltar trafen neue Militärtransporte ein. Indische Kaufleute, welche in Gibraltar Geschäfte betreiben, erhielten den Befehl, sofort die Festung zu verlassen. Alle Gebäude in Gibraltar, welche sich in der Nähe von Batterien befinden, sollen abgetragen werden, um das Schußfeld zu vergrößern. Der Amtsanzeiger von Gibraltar veröffentlicht eine Verordnung, wonach alle Frauen, mit Ausnahme von Krankenschwestern, evakuiert werden sollen.

Ein weiterer großer Dampfer verließ Samstag Gibraltar mit über 1000 Evakuierten, welche zur wohlhabenden Bevölkerung gehören, die sich auf eigene Kosten nach Madeira begeben. Ein anderer Dampfer brachte eine große Zahl von Evakuierten nach Tanger. Ueber Gibraltar fliegen ständig englische Flugzeuge Sperre.

Churchill möchte Armeen aus der Erde kampfem

Der Jahrgang 1907 ist am Samstag in ganz England registriert worden. Wie immer in solchen Fällen, heißt es, die Einziehungen würden „möglichst bald“ beinahe. In der kommenden Woche soll der Jahrgang 1908 registriert werden, womit dann im Laufe der letzten vier Wochen vier Jahrgänge erfasst worden wären. In London wird erklärt, in Kürze werde man vier Millionen Mann unter den Waffen haben. Bei den vier letzten Jahrgängen handelt es sich um Wehrpflichtige, die bisher noch niemals ein Gewehr in der Hand gehabt haben.

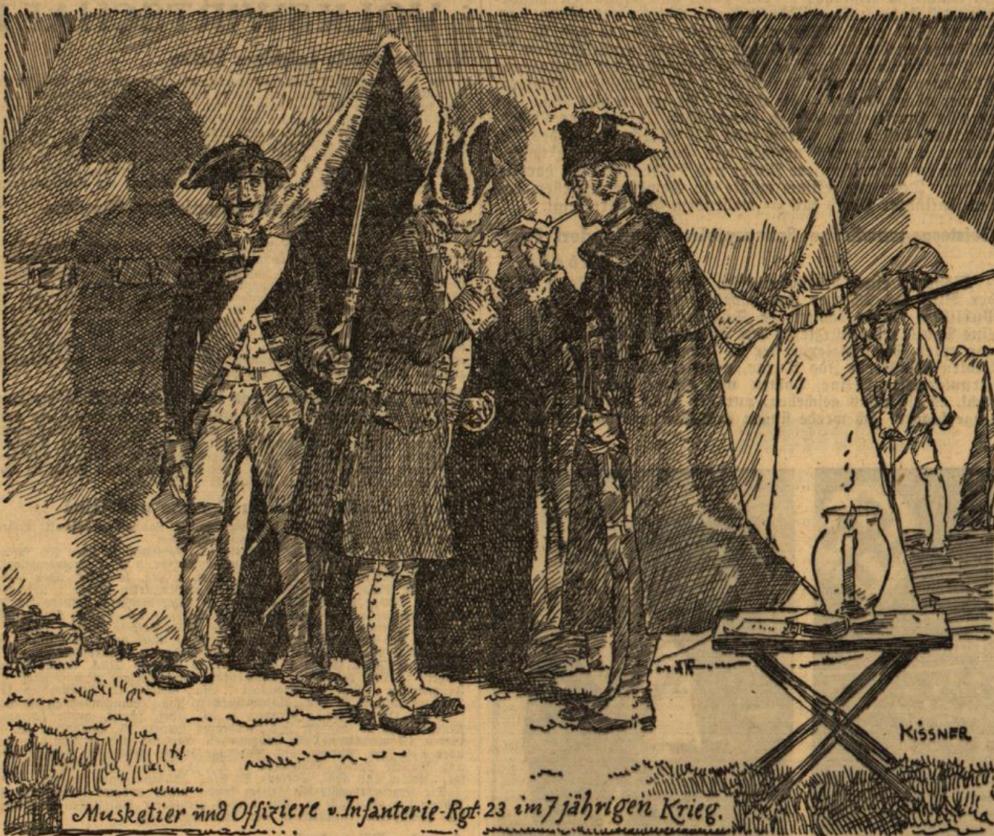
Wasserrationierung geplant - Pferderennen eingestellt

Den britischen Blotokraten ist das Wasser nun endgültig bis an den Hals gestiegen, was anscheinend eine gewaltige Verknappung dieser lebenswichtigen Flüssigkeit zur Folge gehabt hat. Wie „The Daily Telegraph“ aus London meldet, droht England nämlich als Neuites die Gefahr einer Wasserrationierung. Bereits jetzt werde dringend zur Sparsamkeit aufgefordert. Auch die Pferderennen, die in England eine so große Rolle spielen, sollen nach der gleichen Zeit eingestellt werden, weil man nicht genügend Futter für die Pferde habe.

Soldatenheirat verboten

Ein Londoner Bezirksstadtrat - so ist in der „Daily Mail“ zu lesen - schritt gegen eine junge Lehrerin, die sich mit einem Soldaten verheiratet wollte, zu außergewöhnlichen Maßnahmen, „um ihr das Heiraten abzugewöhnen“. Der Bezirksstadtrat sahte den Beschluß, die Lehrerin ihres Postens zu entheben, wenn sie auf dem Eheschluß beharre. Die Mehrheit des Ausschusses beschloß nach längerer Debatte, die Sache vom „praktischen Standpunkt“ aus zu betrachten. Der Weltkrieg 1914-1918 habe gezeigt, daß zahlreiche Soldatenfrauen reich Witwen geworden seien. So komme es zu unerwünschten Pensionssätzen durch Todesfälle im Kriege. Es gehe nicht an, daß eine Lehrerin einen Mann heirate, der augenblicklich im Felde stehe. Falls er, so könne seine jugendliche Frau mit ansehnlichen Pensionforderungen hervortreten. So stehen die Engländer zu ihren Soldaten!

Das von Reuter verbreitete Gerücht, wonach die italienischen Truppen aus China zurückgezogen werden sollen, wird von autorisierten römischen Kreisen als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.



Soldaten rauchen aufmerkamer, sie genießen den Tabak gründlicher, schon deshalb, weil sie oft nicht wissen, wann sie ihren Vorrat wieder ergänzen können. Da wir uns mit der Herstellung unserer Zigareten sehr viel Mühe geben, glauben wir, unsere Marken gerade den Soldaten besonders empfehlen zu dürfen.

Haus Pennerburg

Wir unterwerfen unsere GÜLDENRING mit Mundstück gern dem Urteil aufmerksamer Raucher; denn wir wissen, dass sie jeder Kritik gewachsen ist; Sie wird nach wie vor in reiner und unveränderter Orient-

Qualität hergestellt; darüber hinaus schützt das Mundstück den Tabak vor nachteiliger Durchfeuchtung, es sorgt also dafür, dass alle Feinheiten ihrer Mischung erhalten bleiben.
* GÜLDENRING MIT MUNDSTÜCK 4 PFG *

Aus aller Welt

Ein slowakisches Dorf eingeeichert

Preßburg.
Die Gemeinde Unterrauschenbach in der Oberzips wurde durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet. Einzig die Kirche und das Schulgebäude konnten gerettet werden, während 50 Gehöfte ein Opfer der Flammen wurden. Der größte Teil des Viehbestandes wurde gleichfalls vernichtet.

Die Nase als Eehindernis

ab. Rom.
Zwei Jahre lang war ein junges Mädchen aus der Umgebung von Rom mit einem Jüngling verlobt, bis sie sich vor einigen Monaten die Hochzeit entschloß. Während schon die Vorbereitungen zu dem Fest in vollem Gange waren, zog sich der Bräutigam eine Nasenverletzung zu, durch die er einen Teil seines Gesichtserkers verlor. Daraufhin löste die Braut kurzerhand das Verlöbniß. Empört darüber, daß er nach seiner Nase und nicht nach seinem Charakter beurteilt wurde, suchte der beleidigte Jüngling mit dem Vorfass, Rache zu nehmen, einen berühmten Chirurgen auf. Als die Operation glänzend gelungen war, stellte er, wie das nach dem italienischen Gesetz möglich war, Schadenersatzansprüche wegen der aufgehobenen Verlobung. Als zur Verhandlung die beiden streitenden Parteien erschienen waren, mußte die ehemalige Braut zu ihrer Ueberraschung die Bestätigung machen, daß die Schönheit ihres verlassenen Bräutigams wieder voll hergestellt war. Sie versuchte nun einzulenkeln und die Lösung der Verlobung rückgängig zu machen. Jetzt „drehte“ ihr aber der Jüngling „eine Nase“ und wies sie mit harten Worten ab. Schließlich bekam die leichtfertige Braut auch noch vom Richter „eine Nase“, die ihr klarmachte, daß nur ein oberflächlicher Mensch sich so äußerlich Grundes wegen das Eheglück aufs Spiel setzt.

Je wärmer das Klima, desto kleiner die Menschen

New York.
Die Universitäten der nordamerikanischen Staaten Kansas, Wisconsin, Nordcarolina und Kentucky haben lobende ausgedehnte Studien beendet, durch die festgestellt werden sollte,



Der Held von Narvik beim Führer

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte dem heldenmütigen Verteidiger von Narvik, General der Infanterie Dietl, persönlich das ihm verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Presse-Doffmann (R)

auf welche Einwirkungen es zurückzuführen ist, daß sich die Statur des Durchschnittsamerikaners im letzten Jahrzehnt nicht unbeträchtlich vermindert hat. Die Forschungsarbeiten wurden an 65 000 jungen Leuten vorgenommen, die aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen und sozialen Verhältnissen stammten. Es ergab sich, daß die Verminderung der Durchschnittsgröße des Amerikaners nicht auf unzureichende Ernährung zurückzuführen ist, wie vielfach angenommen wurde. Die amerikanischen Gelehrten glauben vielmehr, den Grund in noch nicht ausreichend erforschten Wechselbeziehungen zwischen der Entwicklung des Menschen und der Klimatemperatur suchen zu müssen. Es wurde der Verfaß aufgestellt, daß bei zunehmender Durchschnittswärme eines Landstriches die Statur der Einwohner abnimmt, während sie bei veringertem Durchschnittswärme größer wird. In der Tat ist die Temperatur in den Vereinigten Staaten, wie dies von den meteorologischen Stationen Amerikas bestätigt wurde, im letzten Jahrzehnt ganz allgemein wärmer geworden, so daß sich diese Feststellung mit der Erklärung vom Kleinerwerden der Amerikaner deckt.

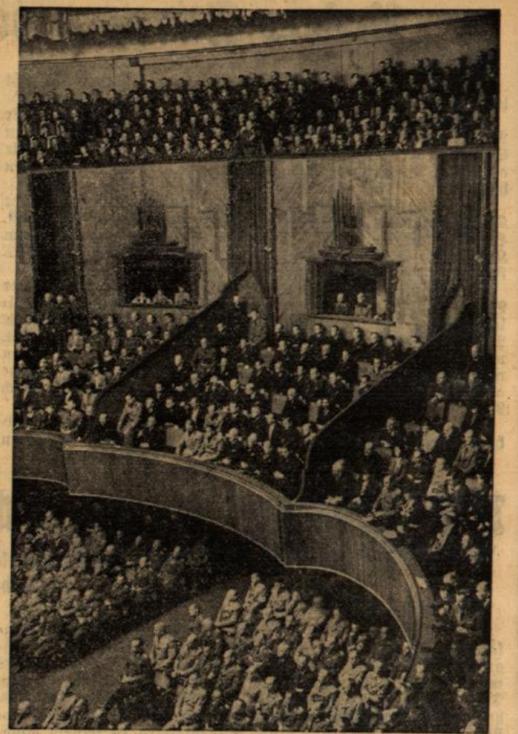
Ein Gelehrter berechnete das Alter der homerischen Helden

Stockholm.
Ein schwedischer Geschichtsgelehrter hat sich erstmals der nicht alltäglichen Aufgabe unterzogen, das Alter der homerischen Helden, von deren Liebes- und Kriegsabenteuern die Ilias berichtet, genau zu ermitteln. Die Ergebnisse, zu denen er gelangt ist, sind höchst überraschend: In welchem Alter bestand sich die schöne Helena, als Paris, herauf von ihrer unvergleichlichen Schönheit, sie entführte? Es gibt da einen von Homer selbst bezeichneten genauen Anhaltspunkt, nämlich das Alter ihrer Schwester Klytämnestra, der Frau Agamemnons, des Königs von Mykene, von dem sie drei Kinder hatte. Eines davon, Iphigenie, war bei Ausbruch des trojanischen Krieges 20 Jahre alt. Demnach dürfte Klytämnestra etwa 40 und ihre Schwester Helena nur unmerklich jünger, also ungefähr in der Vollreife von 39 Jahren gewesen sein, als sie sich von Paris entführen ließ!

Wie alt aber war der Entführer selbst, der schöne Jüngling Paris? Die griechische Mythologie gibt die Antwort. Sie berichtet von der Schönheitskonkurrenz nach der Hochzeit des Königs Peleus mit der Nymphe Thetis. Dabei warf die nicht geladene Eris den berühmten Apfel mit der Aufschrift „Der Schönsten“ in den Saal, und Paris sprach ihn der Göttin Aphrodite zu. Damals war Paris 20 Jahre alt. Der Sohn des Peleus und der Thetis aber war Achilles. Als der trojanische Krieg begann, war Achilles bereits verheiratet und hatte Kinder, so daß sein Alter nach verschiedenen Angaben auf 40 geschätzt werden muß. Es waren somit seit jener Schönheitskonkurrenz 40 Jahre verstrichen, und der „schöne Jüngling Paris“ entführte die 39jährige Helena als — Sechzigjährige!

Geistesgegenwärtige Schauspielerin verhindert Panik

Budapest.
Während einer Vorstellung im Theater von Raab schlug der Blitz ins Theater und zerstückte die Lichtleitung. Das Publikum wurde dadurch in Schrecken versetzt. Es entstand eine Panik, alles stürzte zu den Ausgängen. Die Lage wurde von einer Schauspielerin, der in Ungarn bekannten und beliebtesten Künstlerin Jda Turay, gerettet, die von der Bühne herunterrief: „Meine Damen und Herren, erschrecken Sie nicht, es ist nichts geschehen, nur der Blitz hat ins Theater eingeschlagen. Ich werde singen und Sie unterhalten, bis die



Die weltgeschichtliche Tagung des Großdeutschen Reichstages. Blick auf die Diplomatenloge während der weltgeschichtlichen Rede des Führers vor dem Großdeutschen Reichstag. In der Diplomatenloge der italienische Außenminister Graf Ciano, der der bedeutenden Tagung beizuwohnte. Weltbild (M).

811 Jäger schossen 48 000 Stück Raubwild ab

Sofia.
Die bulgarische Jägerorganisation hatte ihre Mitglieder zu einem Wettbewerb aufgerufen, eine möglichst große Zahl von Raubwild und Schälkröten abzuschießen. In diesem Wettbewerb beteiligten sich 811 Jäger aus ganz Bulgarien, deren es in kurzer Zeit gelang, 48 000 Stück Raubwild zu erlegen.

VOLKSWIRTSCHAFT

Die kommende Leipziger Messe

An der kommenden Leipziger Herbstmesse, die von etwa 6000 Ausstellern besucht sein wird, nimmt das Ausland in großem Umfange teil. Die von verschiedenen Ländern angemeldet sind Ausstellungen erfordern eine Fläche, die sich gegenüber der Herbstmesse 1940 mehr als verdoppelt hat. Diese Fläche bewirkt, welche Rolle der Leipziger Messe bei der Neuordnung der Wirtschaftsverhältnisse aller kontinental-europäischen Länder zukommt. Mit diesem Ergebnis, so stellt das Reichamt fest, wird die kommende Leipziger Herbstmesse die größte Messe sein, die Leipzig bisher erlebt hat, und damit die bei weitem größte Messeveranstaltung der Welt überhaupt.

Verlieferung der deutsch-ungarischen Handelsbeziehungen

Zwischen Deutschland und Ungarn haben in den letzten Wochen in Budapest Verhandlungen über die weitere Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern stattgefunden, die auf der deutschen Seite vom Gesandten Grotius und auf ungarischer Seite vom Gesandten von Rudi geführt wurden. Die den Warenverkehr regelnden Abkommen und Vereinbarungen liefen am 31. Juli 1940 ab. Durch die heute unterzeichneten neuen Abkommen und Vereinbarungen wird der Warenverkehr für ein Jahr, nämlich für die Zeit vom 1. August 1940 bis 31. Juli 1941 neu geregelt. Die neuen Vereinbarungen beruhen auf der Grundlage der früheren Verträge eine weitere erhebliche Ausdehnung und Vertiefung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern mit sich.

Mittel zur Förderung des landwirtschaftl. Wegebau

Durch einen Rundbrief des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird bekanntgegeben, daß der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt drei Millionen RM. zur Verfügung gestellt worden sind, die als Darlehen zur Förderung des landwirtschaftlichen Wegebau unter besonders günstigen Bedingungen vergeben werden sollen. Der Rundbrief regelt hierzu im einzelnen die Voraussetzungen und das Verfahren.

Erzeugerhöchstpreise für Gemüse und Obst

Ab 17. Juli gelten für das Gebiet der Landesbauernschaft Baden für Obst und Gemüse folgende Erzeugerhöchstpreise:
Gemüse: Spinat 10, Kohlrabi 7, Kopfsalat A über 300 Gramm 6, über 200-300 Gr. 4 Pf. je Stück, unter 200 Gr. 3 Pf., Endviensalat 7 Pf. je Stück, Kohlrabi über 8 Zim. Durdm. 6 Pf. je Stück, über 5-8 Zim. 4 Pf. je Stück, unter 5 Zim. 2 Pf., Kollisurten Größe 1 über 500 Gr. 2 Pf., Größe 2 über 300-500 Gr. 1 Pf., Größe 3 kleiner, 12 Pf. je Stück, Rettiche gebunden A 3-4 Stück Größe 1 2,5-4 Zim. Durdm. 7 Pf. je Bund, Rettiche gebunden B 4 Pf. je Bund, Rettiche große 7 Pf. je Stück, Karotten mit Raub, gebündelt, Pariser, große, nicht unter 20 Millim. Durdm. 10 Stück 8 Pf. je Bund; Blumenkohl Größe 1 (Windelkohl, 18 Zim.) 25 Pf. je Stück, Größe 2 (15 Zim.) 19 Pf. je Stück, Größe 3 und geringere 10 Pf. pro Stück. Blumenkohl beim Verkauf nach Gewicht 15 Pf. Frühwirsling 8 Pf., Frühweißkohl 7 Pf., Rotkohl 12, Winterkohl 14 Pf., Tomaten inländ. 30 Pf., ausländ. 20 Pf., Stangenbohnen 22 Pf., Erb. (je 500 Gr.): Riesen A 25, (sel. schöne, große schwarze 20), Stachelbeeren 16 und 12, Johannisbeeren (schwarz 25, Himbeeren 25, Heidelbeeren (Sammlerpreis) 25, Frühstachelbeeren Größe 1 über 6 Zim. Durdm. 45, über 4-5 Zim. Durdm. und Güteklasse B 25; Frühstachelbeeren (weißer Karapfel und ähnliche Sorten, Güteklasse A 25), A 20, Gelbfrühstachelbeeren (Gürtel, Plotow und ähnl. Sorten) 25 Pf., Frühstachelbeeren 30 Pf.
Die Erzeugerhöchstpreise gelten, soweit nichts anderes angedeutet ist, für Waren der Güteklasse A. Für Waren geringerer Güteklassen ermäßigen sich die Höchstpreise entsprechend der Wertminderung.

Aus der Wirtschaft

Schuldenlandbahn AG., Freiburg i. Br. Bis zum Kriegsausbruch setzten die Reichsbahn und die Süddeutsche eine kürzere Strecke als im Vorjahr, 115 687 (104 147) km, 141 737 (124 603) Fahrpläne, also durchschnittlich 12% mehr als 1938. Nach kurzer Stilllegung wurde der Betrieb der Werdbahn eingeschränkt wieder aufgenommen. Bei einer Gesamteinnahme von 0,207 (0,230) Millionen RM. bleibt ein Verlust von RM. 85 747 (77 350), der sich durch den verminderten Verkehrsbeitrag von 881 781 auf 407 528 RM. erhöht und nun insgesamt auf neue Rechnung vorzutragen werden soll. Demgegenüber betragen u. a. die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Anlagevermögen 0,048 (um.), Zumeistung an Rücklage 0,025 (um.).
Die Rhein-Walder, Tappeler und Wöhringerwerke, Wehr i. B., erzielte im Geschäftsjahr 1939 einen Reingewinn von 199 017 RM. Es wird vorgeschlagen, daraus 5 Prozent Dividende auf das 0,84 Mill. RM. ausmachende Grundkapital auszuschütten und 66 514 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Im Geschäftsbericht wird bemerkt, daß die Umsätze ungefähr auf der Höhe des Vorjahres geblieben, in Teilbereichen noch etwas erhöht werden konnten. Die Wöhringerwerke werden wiederum gut mit Auslandsaufträgen besetzt.



Der Führer spricht vor dem Großdeutschen Reichstag. Blick in den Reichstagsgebäude während der großen Rede des Führers. Weltbild (M)



Unterredung des Führers mit Graf Ciano. Nach der Unterredung verabschiedet sich Graf Ciano vom Staatsminister Dr. Meißner. Presse-Doffmann (M)

Trotz Räumung großzügige Feldbestellung

Die landwirtschaftliche Bewirtschaftung der Gemarkung Kehl

Von Bürgermeister Dr. Reuter

Kehl, 22. Juli. Infolge der Anfang September 1939 erfolgten vollständigen Freimachung der Stadt Kehl war es der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung von Kehl-Dorf und Sundheim nicht mehr möglich, die auf den Feldern stehende Ernte einzubringen. Im Hinblick auf die Kriegslage war es jedoch dringend erforderlich, die landwirtschaftlichen Werte für die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen.

Der Reichsnährstand, Kreisbauernschaft Offenburg, hat das vorhandene Vieh zurückgeführt und verwertet, sei es als Nutzwiech durch Verkauf an Landwirte in anderen Kreisen, oder sei es als Schlachtvieh. Im vergangenen Herbst ist daraufhin das gesamte Vieh zurückgeführt worden. Es handelt sich aufgrund der Viehzählungsliste um 119 Pferde, 605 Stück Jungvieh und Rinder, 996 Schweine, 238 Schafe, 562 Ziegen.

Gleichzeitig wurde durch die Kreisbauernschaft die Vergütung der gesamten Ernte in Angriff genommen mit Hilfe der Wehrmacht, durch Baukompanien, sowie unter Hinzuziehung einiger Kehler Landwirte. Der Erlös des Erntevertrages ist dem Reich zur Verfügung gestellt worden. Insgesamt wurden hier Güter im Werte von 275 000 RM. gerettet.

Der gesamte Erlös alles landwirtschaftlichen Gutes wurde dem Reich zur Verfügung gestellt, das seinerseits die Landwirte wieder entschädigen wird. Hierbei wird grundsätzlich Naturalentschädigung angestrebt.

Sofort nach dem Aberten entstand das Problem der Neubestellung der Felder. Gerade im Kriege durfte kein Acker landwirtschaftliche Fläche ungenutzt liegen bleiben. Diese Aufgabe übernahm eine Wirtschaftskompanie, die seitens des N.R. befohlen war, in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand und einigen im Ort verbliebenen Kehler Landwirten. Es war klar, daß eine nach großen Gesichtspunkten durchzuführende Bewirtschaftung nicht auf die Besonderheiten der landwirtschaftlichen Besitzverteilung Rücksicht nehmen konnte. Insbesondere die Aufteilung der Gemarkung in kleine und kleinste Parzellen stand der geplanten Bewirtschaftung im Wege. Man entschloß sich daher, den Anbau ohne Rücksicht auf die Grundstücksabgrenzen durchzuführen. Es entstand so die Bewirtschaftung, wie wir sie heute draußen sehen, große Flächen von mehreren Hektar, die einheitlich bepflanzt, ein Bild, wie wir es in Süddeutsch-

land nicht gewohnt sind und das stark an die norddeutsche Landwirtschaft erinnert.

Nach Rückkehr der Bevölkerung entstand eine neue Frage, die der künftigen Bewirtschaftung. Nach mancherlei Überlegungen entschloß man sich zu folgender Lösung:

Die landwirtschaftliche Bewirtschaftung der Gemarkung Kehl bleibt in den Händen der Kreisbauernschaft, wie bisher. Die Bauern erhalten nach und nach Vieh, Fahrzeuge und Geräte, wie sie früher in ihrem Besitz waren, wieder zurück. Der anfallende gesamte Erntevertrag wird ihnen, soweit dies für die Wiederherstellung ihres Betriebes erforderlich ist, zur Verfügung gestellt. Den Landwirten ist jedoch die Gelegenheit gegeben bei der jetzigen Ernte als Arbeitskräfte gegen Vergütung mitzuwirken. Nach Beendigung der Erntearbeiten wird jeder Landwirt befragt, ob er noch weiterhin Wert darauf legt, in der Landwirtschaft tätig zu sein. Man nimmt an, daß eine Anzahl von Kleinlandwirten anderweitig lohnende Beschäftigung findet und daß hierdurch den anderen Landwirten eine größere landwirtschaftliche Fläche zur Verfügung gestellt werden kann. Daraufhin erfolgt dann im Zuge einer Flurbereinigung die Neuanteilung und Neuvermessung der Gemarkung. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits im Gange. Hierdurch wird es möglich sein, die unwirtschaftliche Parzellierung zu beseitigen und eine gesunde Landwirtschaft aufzubauen, was nicht nur im Interesse des Einzelnen, sondern auch der Gesamtheit liegt. Daneben soll selbstverständlich den Stieblern und Arbeitern, die eine beschränkte Tierhaltung und Eigenverforgung durchführen können, das entsprechende Jagdland zur Verfügung gestellt werden.

Abschließend sei gesagt: Die Aufgaben, die gelöst werden sind, waren äußerst schwierig. Eine große Sorge bereitete immer die ungewisse Zukunft im Hinblick auf die durch die Kriegszeit gefährdete Grenzzone. Die Männer des Reichsnährstandes, sowie die Kehler Landwirte die hier auf dem Posten standen, haben hier unter den schwierigsten Verhältnissen gearbeitet. Der harte Winter machte das Leben besonders unangenehm.

Heute, wo alles wieder in Ruhe seiner Arbeit nachgehen kann, erfüllt uns ein Gefühl des Dankes für diese Männer, die hier neben den Soldaten als deutsche Landwirte ihre Pflicht für die Heimat erfüllt haben.

Aus der badischen Heimat

Aus Nordbaden

Weinheim: Von der Bachbrücke gekürzt. Der achtjährige Sohn des Einwohners Vera fiel von der Brücke in die Weschnitz. Mit gebrochenen Armen und Kopfverletzungen wurde er in die Heidelberger Klinik überführt.

fr. Baden: Kreischronik. Vermessungsrat Dr. Julius Stammer, hier, wurde zum Vermessungsamt in Radolfzell (Bodensee) versetzt. — Zu Hauptlehrern wurden ernannt: Friedrich Stupiel am Erziehungsheim in Rastatt, St. Kilian in Waldbrunn und Hans Knopf an der Haupt- und Grundschule in Sindolsheim. — In Sennfeld ist Christian Altrich im Alter von 74 Jahren gestorben. Dem beliebten und geschätzten Mann gab man sehr zahlreich das letzte Ehrengeleit. — Feldwebel Ernst Bühl, Führer des Bannes 112 der HJ Wehrheim, in Adelsheim, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Soldat August Roth von Langenels erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten. — Die Zufuhr von Jungtieren beim letzten Badener Schweinemarkt betrug 6 Käufer und 319 Ferkel. Die Käufer kosteten das Paar 120 RM. Für die unter sechs Wochen alten Ferkel wurden 30—52 RM. gelöst, während für die über sechs Wochen alten Tiere 40—70 RM. das Paar bezahlt wurden. Der Marktverlauf war sehr lebhaft. — Witwe Elise Berger in Neuenstein feierte ihr 80. Weigenfest. — Notenausschreiber a. D. August Bauer in Nippenberg, der über 25 Jahre im Dienste der Reichsbahn stand, wurde 70 Jahre alt. — In Sennfeld trat Witwer Karl Braun noch körperlich und geistig frisch in sein 84. Lebensjahr ein. — Ebenfalls in Sennfeld vollendete Frau Mina Krämer, die noch rüstig in der Landwirtschaft ihres Sohnes mithilft, ihr 80. Lebensjahr. — Landwirt Ludwig Kait in Sedach beging als einer der Drtsältesten seinen 82. Geburtstag. — Altblumenwirt Gustav Gegenberger in Mudenau konnte seinen 80. Geburtstag feiern. — Frau Stefanie Kaiser in Höpfigen vollendete ihr 75. Lebensjahr, und Hofwirt Johann Baumann in Schweinberg wurde 70 Jahre alt.

fr. Mosbach: Das Eiserne Kreuz. Der Unteroffizier in einer Fliegerstaffel Rudolf Borne von Herbolzheim, dem schon das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden ist, erhielt nun auch das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Außerdem erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse Fliegeroberleutnant Paul Bohn von Dallau. — Dem Hauptmann Diehl von Oberdiebach (Ziedlung) wurde die Spange zum Eisernen Kreuz 2. Klasse verliehen. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Unteroffizier bei der Infanterie und Führer des SA-Sturmes 2/250 Obertruppführer Ludwig Maylatz von Neckarmühlbach. — Desgleichen wurden Gefreiter Johann Schäfer von Obtrahheim, Unterfeldwebel August Kurzenhäuser von Mosbach und Otto Großkinsty von Mosbach, letzterer unter Beförderung zum Unteroffizier, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

n. Rastatt: Notizen. Bürgermeister Karl August Nees erkrankte plötzlich an Blinddarmentzündung und kam alsbald nach Karlsruhe ins Städt. Krankenhaus, wo er sofort operiert werden mußte. Wir wünschen baldige Genesung. — Unteroffizier Friedrich Kubhler erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Friseurmeister Friedrich Kraus feiert am 26. Juli sein 81. Weigenfest in guter Gesundheit.

Mittelbadische Rundschau

2. Gagganau: Wochenbericht. Der Sängerveteran Adolf Ball, Landwirt und Eisenreher, konnte am Samstag den 70. Geburtstag feiern. Der Sängerbund Gagganau, dem der Jubilar schon 50 Jahre als aktiver Sänger angehört, ehrte sein Ehrenvorsitzungsmitglied mit einem Sangesständchen. — Die Hochheilerinnen des Reichsluftschutzbundes hatten einen Appell, zu dem der Kreisführer Müller aus Karlsruhe, die Kreisfachberaterin Frä. Weigel aus Stuttgart, der Ortskreisleitungsgruppenführer Göpper aus Rastatt und die Ortskreisleitungsberaterin Frau Jahn aus Rastatt erschienen waren. Es wurden viele zeitgemäße Fragen des NS be-

sprochen. — Am Samstag fand eine Altmaterialsammlung statt, die ein sehr gutes Ergebnis erbrachte und von den Amtsträgern der Partei, des NSD, SA, NSKK und HJ durchgeführt wurde. — Die Interfachgruppe Königstuhl setzte ihre praktischen Kurse unter Leitung von Pa. Schmaltz weiter fort. — Bei der Suche nach dem Kartoffelfäher wurden schon über 25 Fundstellen des gefährlichen Insektes gemacht. — Das Schulwallehrerzeichen erhielten u. a. aus unserer Gemeinde Kreisfeuerwehrführer Karl Roth, Gestr. Wilh. Seib, Gestr. Oskar Dittl und Alexander Lorenz.

n. Appenweier: Auszeichnung. Für Tapferkeit vor dem Feinde erhielten nachfolgende Bürgeröhne unserer Gemeinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse: Feldwebel Albert Weith, Sohn des August Weith, Bahnwärter a. D.; Unteroffizier Franz Sauer, Sohn des Emil Sauer, Landwirt. Wir gratulieren.

g. Offenburg: Auszeichnung. Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde erhielt Audi Spitznagel, Sohn des Finanzoberinspektors Spitznagel, Frauenweg 35, das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

l. Kehl: Umschau. Das erste mit 707 Tonnen Braunkohlenbrütet beladene Rheinschiff, von Weiling im Bezirk Köln kommend, lief im Straburger Hafen ein. Die erste Ladung ist für die Straburger Bäder bestimmt, damit diese für die zurückkehrende Bevölkerung Brot backen können. — Im „Goldenen Lamm“ tagen erstmals wieder die Kameraden von der NS-Kriegsopferverforgung. Der Tagung wohnte der stellv. Gauamtsleiter Huth bei. — Im „Barbarossa“ tagten die Elektro-Inhalatoren der Kreise Kehl, Offenburg und Wolfach. Wichtige Fachfragen wurden besprochen. — Sein 85. Lebensjahr vollendete Michael Lemens. — Die Kehler Turnerschaft hat ihren Turnbetrieb wieder aufgenommen.

r. Elgersweier: Auszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Rudolf Lehmann und Willi Armbruster ausgezeichnet.

Lebenswille bricht sich Bahn

Zurückflutendes Leben nach Straßburg - Rückkehr zur Heimatssprache - Teilweise Aufnahme des Bahnverkehrs

Straßburg, 22. Juli. Vor uns vor etwa 14 Tagen noch in Straßburg ein Bild fast völligen Ausgestorbenheits geboten, das nur durch vorbereitende Militärkraftwagen in seiner Todesstille etwas gemildert wurde, so durchflutet mit jedem neuen Tag immer härter zurückflutendes Leben die Stadt und ein neuer Lebenswille und wiedererweckte Freude am tätigen Wirken bricht sich Bahn.

Die elementarsten Lebensverorgungsbedingungen werden nun auf breitere Grundlage gestellt; die NS richtete in den verschiedenen Stadtteilen Speisungen ein, um überall für die Rückkehrer die tägliche Nahrung sicherzustellen. Schon öffnen sich hier und dort lebenswichtige Geschäfte, überbrückende Hände schaffen Ordnung und bald sind alle Vorbereitungen zur Betriebsaufnahme getroffen. Eine Brückenschleuse für die Straßburger Bäder, mit einem Transportschiff vom Niederrhein kommend, das erstmals im Straßburger Hafen eingelaufen ist, schafft die Möglichkeit, daß diese für die Straßburger Bevölkerung Brot backen können. Weitere Schiffsloadungen mit Braunkohlenbrütet werden nach Straßburg befördert werden können, sobald die Krananlagen im Straßburger Industriebahnhof wieder betriebsfähig sind.

Auch im älteren Stadtbild tritt dem Auge wohltuende Ordnung entgegen: Anlagen werden gärtnerlich wieder hergerichtet, die Straßen gesäubert. Das lebendigste Zeichen jedoch des wiedererwachten Lebens in Straßburg ist die Begegnung mit einzelnen Müttern, die ihre Kleinen bereits zu einem Spaziergang ausführen.

Die gewollte Französisierung der Elässer, die den Franzosen aber nur rein äußerlich gelang — dies dokumentiert am deutlichsten die Beschilderung der Geschäfte, deren französische Bezeichnungen dem nur deutsch sprechenden Elässer verständlich gemacht werden mußten — wird durch die Anordnung des Polizeipräsidenten auf Entfernung der franzö-

Neues Kurmittelhaus für Bad Dürreheim

Bad Dürreheim, 22. Juli. In dem Solbad Dürreheim an der Dillanke des ins Neckar-Juraplatau übergehenden Schwarzwaldes befißt Baden und damit deutsches Land eine Kostbarkeit in seinen reichen Heilmitteln, die in steigendem Maße der Wertschätzung zugeführt werden konnte. Das neue Deutschland hat in den Ausbau dieser Kostbarkeit, die mit einer Höhenlage von 700 Meter das höchste Solbad in Europa überhaupt ist, seine besondere Aufmerksamkeit und Kraft gelegt und bisher in Stetigkeit gute Grundlagen geschaffen.

Nunmehr wird für eine alsbaldige Formung nach dem Krieg die zweite große Frage reif, der Neubau eines staatlichen Kurmittelhauses, durch das dem Solbad ein zeitgemäßer und breiter medizinischer Untergrund gegeben wird, nachdem die bisherigen Anlagen lange genug ihren Dienst getan haben. Die Pläne für das neue Kurmittelhaus liegen bereits fertig. Sie bilden ein weiteres Glied in dem systematisch von Staat und Gemeinde betriebenen Aufbau und Ausbau, der in glücklicher Vereinigung die Belange von Heilbad, Geselligkeit, Kultur, Sport und Landschaft vereint. Ein Punkt allerdings ist noch nicht weitergekommen und gelöst, das ist der „Bahnhof“ der Zweigtrede Willingen-Bad Dürreheim. Auch für ihn wird sich eine Umformung mit der Zeit nicht vermeiden lassen, denn schließlich ist ein tiefer liegender Teil eines ehemaligen Salinenschuppens kein Bahnhofsgebäude, der sich richtig in eine moderne Badentwicklung einpaßt. Mit wenig Aufwand kann hier abgeholfen werden.

An einer Zweifelsfrage erstickt

Egingen (bei Bruch), 21. Juli. Der 9 Jahre alte Sohn des Postbeamten Eugen Schred nahm eine unreife Zweifelsfrage in den Mund, die ihm so unglücklich in die Luftröhre geriet, daß sie auch mit ärztlicher Hilfe nicht entfernt werden konnte. Der Junge erstickte.

Tod durch Blutvergiftung

Deegenhausen bei Ueberlingen, 22. Juli. Vor wenigen Tagen brachte der 66 Jahre alte Landwirt und frühere Strakenwart Kaspar Söh aus Krauchen die Hand in die Kreisfuge, wobei ihm zwei Finger abgehackt wurden. Nachdem die Wunden schon am Verheilen waren, kam unversehens Blutvergiftung hinzu, die den Tod des arbeitsamen Mannes herbeiführte.

Zuchthausstrafe für Schwarzschlächter

Mannheim, 22. Juli. Vom Sondergericht wurde der Metzger J. A. M. ort aus Unterbaldingen wegen Verbrechen und mehrerer Vergehen gegen die Kriegswirtschaft zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. M. ort betrieb seit 1935 in großem Umfang Schwarzschlächtereien, verkaufte das Fleisch ohne Marken und machte sich auch der Schlachtfleischerhinterziehung schuldig.

r. Kammerweier: Auszeichnung. Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde Unteroffizier Richard Litterer und Bernhard Busam, Sohn des Maurermeisters Josef Busam, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

r. Elgersweier: Auszeichnung. Feldwebel Wilhelm Lutz wurde zum Oberleutnant befördert. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Feldwebel Wilhelm Kraus ausgezeichnet. — Gefreiter Richard Lutz in einem Flakregiment wurde für besondere Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

d. Neffelried: Auszeichnung. Gefreiter Josef Junfer wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

h. Altheim: Notizen. Während der Kämpfe an der Westfront sind verwundet worden der Unteroffizier in einem Inf.-Regt., Hauptlehrer Hans Laue, der Gefreite in einem Art.-Regt., Landwirt Wilhelm Stoll, und der Gefreite in einem Inf.-Regt., Maler Alfred Fehrenbach, alle von Altheim. Wir wünschen denselben baldige Genesung. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde der Gefreite in einem Inf.-Regt., der ledige Landwirt Georg Wild.

zell a. S.: Hohes Alter. Frau Theresia Schwarz, geb. Spitzmüller, konnte in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische den 91. Geburtstag feiern.

l. Eltheim: Der älteste badische Dreckschleimermeister. Im 87. Lebensjahr starb Emil Hög, einer der ältesten Bewohner Eltheims und zugleich der älteste Dreckschleimermeister des badischen Landes. Bis vor Jahresende erfreute er sich bester Gesundheit. — Im 58. Lebensjahr starb Frau Mathilde Reiss, geb. Feibt.

sichigen Beschilderung und zur Rückkehr zur Heimatssprache wieder auslöscht.

Die Reichsbahn hat bereits auf einigen Strecken den Personen- und Güterverkehr aufgenommen. Man ist bestrebt, möglichst bald die elässische Bahn an das Reichsnetz anzuschließen.

In welch unglaublichem Umfang die wirtschaftliche und geschäftliche Verjudung der Stadt Straßburg in den letzten sieben Jahren durch den Zutrom aus Deutschland zugenommen hat, merkt der Wanderer durch die Straßen an den Inschriften, die die Judengeschäfte bezeichnen. Einer dieser jüdischen Rassegossen zeigte überdies durch eine Inschrift an seinem geschlossenen Geschäft, daß er wie so viele seiner anderen Brüder, auf die falsche Karte gesetzt hatte. Er schrieb nämlich an das mit „Confession pour Homme et Dames — Au Chic de Paris“ beschriftete Schaufenster, daß die Wiedereröffnung nach dem Sieg stattfinden. So ganz unrecht hatte er ja nicht, nur ist die Wiedereröffnung nach dem deutschen Siege!

1000 Studenten helfen bei der Ernte in Elsaß

Straßburg, 22. Juli. Auf Wunsch des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß hat der Reichsstudentenführer die Studenten des Gauess Baden für die Erntehilfe im Elsaß eingeseht. Etwa 1000 Studenten, einschließlich der Mädchen, werden Ende Juli und Anfang August zu diesem Zweck ins Elsaß fahren, um überall da, wo es nötig ist, tatkräftig mit Hand anzulegen. Karlsruhe wird dabei mit etwa 250 Studenten vertreten sein.

Bescherungsbericht des Rhein: Anlans 496, minus 2; Rheinfelden 384, plus 11; Weisach 387, plus 12; Kehl 442, minus 3; Karlsruhe 615, minus 16; Mannheim 658, minus 11; Gaus 392, minus 6.



Von Mittag zu Mittag

Sausfrauen!

Zerbrüt nicht die besten Nährwerte der Nahrungsmittel durch ungewöhnliche Zubereitung. Achtet auf folgendes:
 Kocht die Kartoffeln in der Schale.
 Dämpft das Gemüse oder kocht es so kurz als möglich.
 Bewerwert das Koch- und Dampfwasser von Gemüse mit seinen wertvollen Nährwerten zu Soden.
 Gebt dem zubereiteten Gemüse kurz vor dem Essen noch rohes Gemüse feingewiegt zu.
 Haltet das Essen nicht zu lange warm, da es sonst an Wert verliert.
 Ist auch rohes Sauerkraut und rohe Mohrrüben, das ist besonders wertvoll für Kinder.
 Ist zum Frühstück Suppen, Breie, Grützen aus Hafer, Gerste, Weizen, Roggenflocken oder -schat.
 Ist dunkles Brot. Insbesondere Vollkornbrot ist wegen seines Nährwertes mit das gesündeste.
 Beachtet diese Grundregeln! Ihr sichert so die Gesundheit eurer Familie und nützt dem ganzen deutschen Volk.

Ein tragisches Geschick

In Nr. 174 der „Badischen Presse“ haben wir eine photographische Aufnahme aus einem Heimatmagazin veröffentlicht, die uns von einem Karlsruher Soldaten zur Verfügung gestellt worden war. Es zeigte drei verwundete Soldaten, die liebevoll von zwei Schwestern betreut worden sind. Wie uns kurz nach der Veröffentlichung mitgeteilt wurde, hat eine Karlsruherelerin der „B. P.“ den einen der drei Verwundeten, nämlich den im Bett liegenden Soldaten, auf dem Wunde als ihren Sohn erkannt. Ein tragisches Geschick aber hat es gefügt, daß schon am nächsten Tage bei der Mutter des Soldaten die Trauernachricht eintraf, daß ihr Sohn inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Geschichtliche Entwicklung der Kampfmittel zur See

Die bis zum 18. August dauernde Ausstellung, die uns einen Einblick gibt in die geschichtliche Entwicklung der Kampfmittel zur See, erfreute sich bereits am Sonntag eines regen Besuches. Sie wurde am Vormittag von Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Stadtwirtschaft durch den Oberbürgermeister Dr. Hüßler mit einer Ansprache eröffnet, die uns vor Augen stellte, in welcher ungläublich kurzer Zeit sich der gewaltige Aufschwung des deutschen Heeres vollzogen. Es ist einzig und allein das Werk unseres herrlichen Führers Adolf Hitler. Großdeutschland wird eine Weltmacht sein. Daraus ergibt sich die Bedeutung seiner Segelkunst. Die Veranstaltung dieser Ausstellung kann deshalb nur lebhaft begrüßt werden.

Im Namen des Reichsbundes Deutscher Segelung e. V. sprach P. Berger, der auch die Führung beim anschließenden Rundgang übernahm.

Die Ausprägung der neuen Zinkmünzen

Nach der Ueberlicht des Reichsfinanzministeriums über die Prägungen von Reichsmünzen im Vierteljahr April bis Juni 1940 ist der Bestand an silbernen Zweimarkstücken nochmals um 20 Millionen RM. auf 272 Millionen erhöht worden. Von den inzwischen ungenutzt gewordenen Nickelmünzen im Werte von 1 RM. waren bis Ende Juni 267 Millionen Reichsmark eingesetzt, von den gleichfalls aufgerufenen 50-Pfennigstücken aus Nickel dagegen erst 10 Millionen RM. Die Ausprägung an neuen Aluminium-Fünfundzigern hat weitere Fortschritte gemacht, der Bestand beträgt jetzt rund 75 Millionen RM. Neu aufgenommen wurde in diesem Vierteljahr die Prägung von Zinkmünzen im Werte von 10, 5 und 1 Pfg. An 10-Pfennigstücken aus Zink wurden bisher 9,5 Millionen RM., an 5-Pfennigstücken 5,4 Millionen Reichsmark und an 1-Pfennigstücken 1,8 Millionen RM. ausgeprägt. Auch der Bestand an Kupfermünzen wurde durch weitere Ausprägungen noch etwas erhöht.

Fahrplantaafeln mit mehr „Rot“

Benig bemerkt nach außen hin, haben die laufenden Sommerwochen den großen Fahrplantaafeln in den Bahnhöfen hallen eine etwas lebhaftere Note gebracht. Es handelt sich aber, was gleich bemerkt sei, um eine Erscheinung, ein „Erörten“, das zeitlich begrenzt ist, sich auch in den einzelnen Fällen auf verschiedene Zeitabschnitte bezieht. Das „Rot“, dem die lebhaftere Note zuzuschreiben ist, hat keine Lebensdauer, sondern unterteilt nur eine gewisse Zeit, hinter denen Ferienanlässe und -Ausflüge stehen, also Zeitabschnitte im Verkehrsleben, in denen die Reichsbahn mit einem gewissen Zutrom auch unter den derzeitigen anders gearteten Sommerverhältnissen rechnet. Und um hier vorzuziehen, hat sie, ohne viel Aufhebens darum zu machen, in einem begrenzten Maße in einzelnen Landesteilen, wo sich Notwendigkeiten ergaben, diesen oder jenen Zug für eine gewisse Zeitspanne zum Leben erweckt, gewissermaßen kleine Erinnerungen an die „Saisonzüge“ von ehedem. Die Vernehmungen an Fahrgelegenheiten dieser Art haben auch für den Oberrhein und seine Nord-Südverbindungen mit Berlin, für den Ostwest-

verkehr mit Stuttgart sowie für den Schwarzwald und die Schwarzwaldbahn solche zeitweiligen Züge gebracht, die auf den Fahrplänen auch trotz ihrer beschränkten Lebensdauer in „Rot“ eingestrichelt sind.
 Wann und wie lange diese Züge verkehren, darüber muß man sich unterrichten, weil je nach den Bedürfnissen die Zeiten wechseln und beim einen vielleicht schon auslaufen, während sie beim anderen anfangen.

Neue Sonderpostwertzeichen

Aus Anlaß der Wiedervereinigung des Gebietes von Cuxen-Malmedy mit dem Reich gibt die Deutsche Reichspost zwei Sondermarken zu 6 Rpf. und 4 Rpf. Zuschlag (grün) und zu 12 Rpf. und 8 Rpf. Zuschlag (rot) heraus. Die Markenbilder zeigen Ansichten der Städte Cuxen und Malmedy und enthalten außer den Wertangaben die Aufschrift „Cuxen-Malmedy wieder deutsch“. Die Zuschläge fließen dem Kulturfonds des Führers zu. Die Marken werden vom 25. Juli an bei allen Postämtern abgegeben.

Ein Meisterabend froher Unterhaltung

Spitzenleistungen deutscher Kunst im großen Saal der Festhalle

Wie die bisherigen Veranstaltungen der NSD. Kraft durch Freude, war auch der Meisterabend froher Unterhaltung am Sonntagabend im großen Saale der Festhalle von großem Erfolge gekrönt. Die Besucher des dicht besetzten Hauses — es war wohl kein Stuhl mehr frei — waren von den einzelnen Darbietungen so begeistert, daß die Festhalle von Beifallsrufen förmlich durchdrungen wurde. Es wäre allerdings auch zu merkwürdig gewesen, wenn die Karlsruher den Spitzenleistungen deutscher Kunst gegenüber kalt geblieben wären. Es waren nämlich die Besten unter den Besten, die in der Vortragsfolge verzeichnet waren. Die beiden „Festordner“ oder „Anleger“, Franz Otto Krüger und Dr. Alexander Geimer, der vom Rechtsprecher zum Sprecher an Alle umgestaltet hat, brachten sich gar keine Mühe geben, um die „bekannt temperamentvollen Landarabensdöwler an ihre Pflichten zu Dankesentgehungen anzufeuern. Nebenbei waren beide so witzig und spritzig, daß die „lieben Karlsruher“ schon allein durch ihre Ansprachen in die richtige Stimmung veretzt wurden.

Und nun zu den einzelnen Darbietungen selbst. Schon die erste Nummer der Programmfolge brachte mit Rose und Red ein Tanzpaar auf die nach den neuesten Erzeugnissen der Tanztechnik ausgestattete Bühne, dessen famoser Steppplanz in Verbindung mit exzentrischer Komik vollste

der an diesem Abend sowohl mit älteren als auch ganz neuen musikalischen Werken das Publikum begeisterte. König der Musikanten, zu deutsch Zauberfünftler, ist Wendland. Man hat auf den Karlsruher Kleinfünftlern schon allerlei an Schönen von Zauberfünftlern gesehen, was aber Wendland brachte, das war einfach unbegreiflich. Nicht nur, daß er volle Wollgasel einfaß in Luft verwandelte, aus Wasser Wein, Kaffee, Cognac und andere trinkbare Sache machte, er ließ einen Mundfunkapparat, den er an eine elektrische Leitung angeschlossen hatte, in dem gleichen Augenblick, als er diesen mit dem Sender Berlin verbunden hatte, vor den Augen des Publikums mit einem Ruck verschwinden. Und da lag man noch, es gebe keine Hexerei. Nicht minder verblüffende artistische Arbeit leistet auch F. Ras, ein Jongleur, für den es scheinbar keine Schwierigkeiten zu geben scheint. Nicht vergessen werden dürfen die beiden Künstler am Flügel sein. Rolf Schickel und Parid Hoffmann, zwei Klaviervirtuosen, die auch den schwierigsten Aufgaben gewachsen sind.

Einen wirkungsvollen Abschluß erhielt die Vortragsfolge, die sich am laufenden Band abrollte, durch das Wiener Wohlmut-Terzett. Es sind zwei weibliche und ein männlicher Strohwänger, deren Komik so überwältigend ist, daß die Besucher des Meisterabends froher Unterhaltung sicher noch auf dem Heimwege nachhaken hatten von den Lachkrämpfen, die das urkomische Terzett hervorgerufen hatte.

Nimm beim Braunen Glücksmann's Losbrufe des Kriegshilfswerkes!

Anerkennung fand. Einen überaus lustigen Stetich brachten Fong und Edith Korker, die beide alle Trümpe darstellerischer Komik springen ließen. Eine brillante Spitzen- und Groteskfängerin ist Anna Matous, die großes technisches Können mit Ammut und Grazie vereint. Als Operettentänzerin von Format dürfen Ino Wimmer und Eva Charlotte Bögel angesprochen werden, ersterer Tenorbuffo des Neuen Operettentheaters Leipzig, letztere Tanzsoubrette der Großen Volkstheater Berlin. Ihre Solis und Duette aus bekannten Operetten fanden wohlverdienten Beifall. Curt Engel, Mitglied des Direktors der Preußischen Staatsoper Berlin, darf sich mit Recht als einzigartiger Klopffonvirtuose bezeichnen. Er ist nicht nur unerreichter Meister auf seinen Instrumenten, sondern auch ein Musiker mit unwiderstehlicher Komik. Nicht minder bekannt wie Engel ist auch Peter Jgelhoff, ein Schlagwerkkomponist,

Karlsruher Veranstaltungen

Das Badische Staatstheater stellt im Kleinen Theater (Eintracht) täglich um 20 Uhr (außer Montags) das musikalische Lustspiel „Wesau-berndes Bräutlein“ von Ralph Benatzki.
 Das Maria stellt ab heute Montag in Regieführung den großen Ernst Jannings-Film „Der alte und der junge König“, ein Filmabenteuer aus den Tagen des großen Preußenkönigs, mit Ernst Jannings, Werner Hinz, Carola Höhn, Friedrich Schiller, Georg Alexander.
 Die Kammer-Schulthei spielen ab heute im Rahmen einer „Horch-Biel-Woche“ den Film „Wo die Kuh geht“.
 Die Kammerspieltage spielen die „Mittwoch“ aus der neuen Terra-Produktion den Film „Welter Hildegarde“. In der Wochenchau die Kriegsbilder der deutschen Propaganda-Kompanien, dazu den interessanten Kulturfilm „Was der Jun erzählt“.

Deutsche Arbeitsfront

Sportamt DDF. Heute laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperübungen für Körperbehinderte um 20 Uhr im Hochschul-Stadion. — Reisen für Männer und Frauen um 19-20 Uhr, Gottesdienstsaal.

Amliche WHW-Nachrichten

Dischgruppe der NSD. Sub IV, Winterstraße 40 (Hochschule). Noch nicht abarbeitete Arbeitsgemeinschaften werden jeweils in den Dienststunden Dienstag und Freitag von 20-21 Uhr ausgesetzt.

DELIRIEN-Walzer

28. Fortsetzung
 Und dann sah sie ihn strahlend an, indes die Tränen über die Waden liefen.
 „Du, Werner, ich bin so glücklich, so glücklich, daß ich jauchzen möchte, aufschreien vor Jubel und Seligkeit in all dem namenlosen Glend.“
 Werner sah ihre Tränen, sah ihr leuchtendes Gesicht, ihre strahlenden Augen und begriff nicht.
 „Du mußt leise sein, Kleines, Beate darf es nicht hören!“
 „Nein, nein, Beate darf es nicht hören, darf es nicht. Aber du darfst es, du mußt es hören, hineintrinken, daß es immer in dir sei!“
 Werner sah sie fragend an.
 „Sprichst du es denn nicht, du geleiteter Mann, daß du in mir lebst! Du!“
 Ganz nahe wie eine Viehlosung legte sie ihren Mund an sein Ohr und flüster, als hätte sie Angst, daß jemand ihr Geheimnis höre: „Wir werden ein Kind haben, ein Kind, ein Kind!“
 Werner war es, als müßte nun auch er hinausschreien vor Glück und Seligkeit. Dann umarmte er Hanne mit einer Leidenschaft, in der die ganze Liebe eines Mannes lag und verließ ihr den Mund mit einem langen Kuß, der aussprach, was unaussprechlich ist.
 Am nächsten Tag wollte Hanne die Koffer packen und sich bereit machen zur Abreise. Hundert Gründe brachte sie vor. Beate sagte zu allem:
 „Ausrede! Du bleibst!“
 Hanne drängte und wollte nicht nachgeben.
 „Tu's mir zuliebe, Hanne!“ sagte Beate.
 Hanne trat wieder die Tränen in die Augen.
 Unvermittelt fragte Beate: „Dah Du ihn sehr lieb?“
 Hanne fuhr hoch. Sie war auf dem Stuhl vor Beates Krankenwagen gesessen. Und wurde feuerrot.
 „Ben? Ben hab ich sehr lieb?“ fragte sie, aber es klang verlegen und nicht überzeugend. Sie war eine schlechte Schauspielern.
 Beate versuchte zu lächeln.
 Sie gab keine Antwort.
 Nach einer Weile sagte sie zu Hanne: „Sag' Werner, daß ich ihn nie so geliebt, wie in diesen Stunden!“

„Warum willst Du es ihm nicht selber sagen, Beate?“, fragte Hanne. „Abends, wenn er heimkommt, wenn er wieder bei dir ist? Findest du es nicht komisch, daß ich das sagen soll?“
 „Doch Hanne! Und Du brauchst bestimmt nicht mehr meinetwegen weinen.“
 Unheimliche Stille, beängstigendes Schweigen lastete auf dem Raum.
 „Hanne?“
 „Ja Beate!“
 „Komm mal näher!“
 Hanne setzte sich wieder auf den Stuhl und legte ihren Kopf ganz leicht auf die Hüften von Beates Krankenwagen.
 Beate fuhr lieblosend mit der Rechten über ihr Haar.
 „Meinetwegen, nein... Du dumme Dumm, nicht traurig sein! Jetzt, ja jetzt weiß ich, daß ich bald ganz gesund bin.“
 „Ja Beate, das wirst Du!“
 Hanne sah nicht, wie Beate bitter und resignierend das Gesicht verzog.
 Nach einer kleinen Pause sagte sie:
 „Ach Hanne, warum sind wir traurig? Wir werden leben und wir wollen leben. Spiel mir was vor! Da unten im Koffer sind Schallplatten, leg ein paar auf!“
 Hanne war es zum Beulen zu Mut.
 „Wenn das nicht ein Ende nimmt“, dachte sie, „ich halte das nicht mehr aus.“
 Trotzdem griff sie wie auf Befehl in den Koffer.
 „Was möchtest du gerne hören Beate?“
 „Spiel mir den Delirienwalzer! Ich hör' ihn so gerne.“
 „Dah ihr der Sinn nach einem Walzer steht, wunderlic' ich Hanne.“
 „So ist das Leben“, dachte Beate, „Musik, wenn man lacht, Musik, wenn man weint.“
 Und Hanne legte den Delirienwalzer auf.
 Beide lösten sich aus der Verwirrung der Töne die Akkorde, schwebten als Klänge wie über den Schären hin, wurden zur Harmonie der Walzerweisen und vergingen, wie sie kamen, in der Verwirrung der Töne.
 Beate hatte die Augen geschlossen, als die Melodien verflungen waren. Hanne glaubte sie eingeschlossen und ging auf leisen Sohlen hinaus.
 Als Werner heimkam, fand er Beate gegen ihre Gewohnheit fest schlafend vor.
 „Wie lange schläfst sie schon?“ fragte Werner.
 „Dann trat er näher ans Krankenlager.“
 „Wie ruhig sie schläft!“ sagte Hanne.
 „Es liegt ein seltsamer Friede über ihrem Schlaf, ich glaube Hanne, sie wird gesund.“
 „Sie hat es vorhin selbst gesagt.“
 „Selbst gesagt?“

„Ja, sie war so lustig und froh und wollte Musik haben. Den Delirienwalzer hat sie verlangt, aber sie ist eingeschlafen dabei.“
 „Den Delirienwalzer?“
 Erinnerungen standen auf, sprangen auf Werner zu. Aber er sah nicht nur in sein eigenes Herz, er sah in diesen Minuten auch das Herz Beates in seiner ganzen Größe. Was gab diese Frau nicht alles hin, ja selbst ihre Liebe opferte sie auf! Aber Werner sprach nichts von diesen Erinnerungen zu Hanne. Das Gefühl einer Schuld wurde wieder übermächtig in ihm. Er wußte, daß seine Frau seine Liebe zu Hanne ahnte; er wußte sogar, daß sie sich selbst aufopferte und diese Liebe gutließ. Aber mußte es ihr nicht graulich zu Mute sein dabei? Und doch, welche Ruhe, welcher Seelenfrieden lag über ihren Zügen! Sie hatte mit sich aerungen und sich selbst bezwungen. Sie war aus einem kleinen armen Mädchen eine reiche vermögante Frau geworden, die nur sich kannte und ihre Welt. Dann war sie zum Krüppel geschlagen und dann war sie eine andere Frau geworden, eine Frau, die ihn in ihrer grenzenlosen Liebe beschämte.
 Er küßte sie ganz leise auf die Augen. Es war nichts von einem Gefühl der Eifersucht in Hanne. Es war nichts anderes, als sie erwartete.
 „Wir wollen ganz leise sein, um sie nicht zu wecken“, sagte Werner.
 Beate schlug die Augen auf. Sie hatte gefühlt, wie Werner sie küßte.
 Sie sah ihn glücklich und mit strahlenden Augen an.
 „Dah du da bist, ist gut, Werner, ich danke dir.“
 Da küßte er sie auf den Mund.
 Beate schloß fest, als Werner am nächsten Morgen aufstand. Er war leise, um sie nicht zu wecken.
 „Du Werner, ich habe solche Angst in mir“, sagte Hanne. „Schau einmal Beate, so hat sie noch nie geschlafen. So leise, man hört keinen Atemzug.“
 Werner trat näher. Er streichelte ganz leicht mit der Hand ihre Wangen. Und er erschrak. Sie war eisfalt.
 Beate war aus ihrem Schlaf nicht erwacht. Der Tod hatte sie erlöst.
 Hanne weinte, Werner würgte es im Halse. Es war ihm, als müßte er Beate um Verzeihung bitten, als müßte er ihr noch etwas Liebes sagen.
 Lange standen sie hinhin vor Beate. Hanne schluchzte noch immer. Da nahm Werner ihre Hand und drückte sie fest. Und es war wie ein Schwur, ein Schwur, der alles Leben dem Leben gab.
 Draußen begann ein schwüler Sommertag und die Frucht mußte ihrer Reife entgegen.

Ab heute Neuaufführung
Emil Jannings beste Rolle



Der alte und der junge König
mit **Emil Jannings**
Werner Hinz
Carola Höhn, Claus Clausen
Georg Alexander

Gerade in unseren Tagen der glorreichsten Siege der deutschen Geschichte läßt dieses Filmdokument aus den Tagen des großen Preußenkönigs, der Wiege des deutschen Soldatentums, alle Herzen höher schlagen.

Dazu die neueste Wochenschau
Bitte beachten Sie unsere Anfangszeit: 3.40 Hauptfilm, 5.40 Wochenschau, 8.30 letzte Vorstellung Jugendliche haben Zutritt!

GLORIA

Atlantik
KAISERSTR. 5

Der neue lustige Terrafilm - Eine Freude für Alle!
Weißer Flieder
Olga Brink, Hannelore Schroth, Hans Holt u. a. m.

Photo-Aufnahmen
Paß- und Kennkartenbilder
Sämtliche Amateur-Arbeiten
Photo-Jäger
Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

Empfehlungen
Geübte Flickerin
empfehl. f. d. Umgeh. u. Nr. 6518 an die Bad. Presse.

Stellen-Angebote

Zu möglichst sofortigem Eintritt eine größere Zahl von
Arbeiterinnen
gesucht. Meldungen unter Vorlage von Arbeitspapieren und Zeugnissen in unserer Personalabteilung.
Karlsruher Parfümerie- u. Toiletteseifenfabrik
F. WOLFF & SOHN, G.M.B.H.

Tücht. Maler-Gehilfe
für Lagerarbeiten findet dauernd Beschäftigung bei
Franz Luipold
Farben- und Lackfabrik,
Karlsruhe, Körnerstraße 38.

Haushilfe
in gepflegten 4-5-Zimmerwohnungen gesucht.
Erholungsheim Böcker
Ulberg im Schwarzw. über St. Blasien.

Größeres Unternehmen
sucht noch einige Herren für den Außendienst gegen Fixum, Tagesgeld, Erstattung der Fahrtkosten u. Erfolgsprämie. Arbeitswillige Herren mit guten Umgangsformen und einwandfreier Arbeitsweise wollen sich unter Beifügung eines Lichtbildes u. Angabe der bisherigen Beschäftigung unt. Nr. 6516 an die Bad. Presse wenden.

Mädchen
in gepflegten 4-5-Zimmerwohnungen auf 1. Aug. gesucht.
Karlsruhe, Weberstraße 3, II.

Mädchen
in gepflegten 4-5-Zimmerwohnungen auf 1. Aug. gesucht.
Karlsruhe, Weberstraße 3, II.

PALI
Heute letzter Tag:
Mein Mann darf es nicht wissen
Mady Rahl, Gräthe Weiser
Günth. Lüders, Hans Nielsen
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

RESI
Heute letztmals
Salonpiraten
Liebe und Eifersucht bilden den Hintergrund einer spannenden Filmhandlung.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

In jeder Vorstellung und in jedem Programm die neueste Wochenschau
Zwischen den Schlachten
Parade im besetzten Gebiet

Das romantische Sichfinden zweier Menschen, denen das gemeinsame Erlebnis in erhabener Natur zum Schicksal wird:



JOHANNISNACHT
Ein Tonfilm von ganz besonderer Augenweide mit
Lil Dagover, Hans Stüwe

Lockender Ruhm - Theaterprobe mit Hindernissen - Geheimnisse um einen Dichter - Selbstmord - Im Traum der Johannisnacht - Stunden der Verzweiflung - Die Fahrt ins Ungewisse, all dies zeigt uns dieser Film.

NEUAUFFÜHRUNG
Ab morgen Dienstag im **PALI**

Bad. Staatstheater
Kleines Theater (Eintracht)
Morgen ab 20 Uhr
Bezauberndes Fräulein
Musik. Lustspiel von Ralph Benatzky
Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der Eintracht.

Gute Pinsel - gute Arbeit
vom Fachmann
Farbenhaus Luipold
Verkauf während des Krieges nur: Ecke Körner- u. Sofienstr., Fernruf 3316

Des guten Zuspruchs wegen nochmals verlängert! 3. Woche!

Altes zu Neuem machen!
Stoff und Garn sparen heißt richtig
Zuschneiden

Durch verblüffend einfache Methode ändern Sie nach allen Schnitt-Modellen unmoderne Garderoben, wie Mäntel, Kostüme usw., auf eigene Figur und modernsten Schnitt um.

Langwierige Anproben fallen fort!
Unkostenbeitrag 20 Pfg. Einmaliger Besuch genügt!
Vorführungen: **Ab morgen Dienstag bis einsch. Freitag** (v. 23. bis 26. Juli), täglich je nachmittags 3.30 und abends 8.00 Uhr im „FRIEDRICHSHOF“ Karl-Friedrich-Straße 28
Veranstalter: Frau Ebert, Worms.
Vorführungsdauer 1 1/2 Stunde

Bitte ausschneiden und weitersagen!
Erscheint einmalig!

Karlsruher Familien
verbringen ihre
Ferien im Rheinstrandbad
Rappenwört

Kammer
Harry Piel-Woche!
Montag - Dienstag
Harry Piel in
Bobby geht los!
Harry Piel ganz groß in Form!
mit Annie Markart, Hilde Hildebrand.
Jugendliche verboten.

Mittwoch - Donnerstag
Jonny stiehlt Europa
mit Harry Piel, abenteuerliche Geschichten eines berühmten Rennpferdes.
Jugend erlaubt!

Freitag bis Sonntag
Harry Piel's 100. Jubiläumfilm
Artisten
mit Susi Lanner, Hilde Hildebrand.
Fabelhafte Tierdressuren, Abenteuer - Sensationen.
Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt!

Zum Einmachen!
Verlangen Sie beim Einkauf stets
Däuble's
Kräuteressig
Weinessig
im eigenen Betrieb erprobt!

Friedrich Däuble
Essig - Senf - Gurken
Karlsruhe - Ruppurr
Gegründet 1878. - Fernsprecher 1811

Zu verkaufen
1 Paar Damenschuhe
Gr. 38-39 1/2, weiß
aus klein zu ver-
kaufen. ab. 9-11 U.
Zu erste. l. d. W. 8.

Zu vermieten
Gut möbl. Zimmer
für 16 M monatl.
zu vermieten. Breite-
straße 33 b. Badn.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Sauter, Karlsruhe,
Kriegstraße 66, am
Ruppurr-Lor-Platz.

Lesen Sie die Badische Presse die große Heimatzeitung!

Amtliche Anzeigen
Offenburg
Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 29. Juli bis zum 25. August 1940

Die Ausgabe am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag im Lebensmittelhaus, Zorn- hallestraße, Offenburg, hat.

Dienstag, den 23. Juli 1940:
vorm. von 8-12 Uhr Buchstaben A-G
nachm. von 2-6 Uhr Buchstaben H-S

Mittwoch, den 24. Juli 1940:
vorm. von 8-12 Uhr Buchstaben M-R
nachm. von 2-6 Uhr Buchstaben W-Z

Donnerstag, den 25. Juli 1940
vorm. von 8-12 Uhr Buchstaben S-Z
nachm. von 2-6 Uhr Buchstaben A-Z

Am Freitag, den 26. Juli 1940, vor- mittags von 8-12 Uhr, Ausgabe der Karten an jüdische Einwohner.

Mietgefuhe
8-10 Büroräume
evtl. auch mehr, für Besuche auf 1. 9. 1940 zu mieten gesucht. Angebote unt. K 63 972 an die Bad. Presse erbeten.

3 Zimmer-Wohnung
von ruhig. Ehepaar auf sofort od. später gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 6506 an die Badische Presse.

Anzeigen in der „B. P.“ haben Erfolg!

Tiermarkt
Einstell-Rind
1jährig, zu verkauf.
Rheinsheim,
Bemmersheimerstr. 50

Eine junge Milchziege
zu verkaufen.
Euphratisch,
Kleinheimbacher
Straße 23.

Stellen-Gefuche

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungs- und Familiennachrichten)

Baden-Baden: Rudolf Gaefer, Schlossmeister.
Badenweiler: Elfrida Kana, 8 J. alt. Dittgenheim: Anna Walpert geb. Waser, 73 J. alt. Eppingen: Veria Wasse geb. Wogele, 83 J. alt. Emmen-lingen: Anton Buchhart, Betriebsführer; Hans Buchhart, Unteroffizier. Freiburg: Dora Bach geb. Köhler, 83 J. alt. Gork: Johannes Rubin. Unteroffizier, 42 J. alt. Gunders: Christiane Härdt geb. Gerold, 82 J. alt. Reht: Oskar Ries, Kaufmann. Rastatt: Heinrich Sulzer, 70 J. alt. Eberweier: August Alfred Baumann, Gefreiter. Eberweier: Anton Stigale, Zimmermann, 84 J. alt. Eberweier: Maria The-ressa Pfundstein geb. Lehmann, 72 J. alt. Hohenfels: Emil Erhard, 90 J. alt. Eppingen: Rudolf Jühl, Gefreiter, 27 J. alt. St. Georgen: Irmae Stalger, Strohsofen; Elisabeth Althofer, Ww., 77 J. alt.

UFA
VON HEUTE

UFA-Theater
Beginn: 3.50, 5.50, 8.30 Uhr
Jugend nicht zugel.

2. Woche!
Jeannette MacDonald
Nelson Eddy
in dem groß. Erfolgsfilm
Rose-Marie
Ein Meisterwerk der Operettenkunst
In deutscher Sprache

Capitol
Beginn: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Gustav Fröhlich
in dem neuen
Bavaria-Lustspiel
Alles Schwindel
Gräthe Weiser
Ruth Hellberg
Hans Brausewetter

In beiden Theatern jeweils die neueste Wochenschau
Zwischen den Schlachten

Versteigerungen
Freiwillige Versteigerung
Mittwoch, 24. Juli, ab 1/10 Uhr, i. H. geg. bar u. 10% Aufgeld, weg. Haus- haltaufgabe, aus gutem Hause
Klofestr. 40, III. St.
Geschirre, Gläser, Teppiche, Küchen- u. Silber, 2 Bahnen mit Slangen, Blumenfächer, Kleiderbügel, fernere: Pla- diomats u. Zinnwaren, Porzellan, Kuchentisch, Kuchentisch, 2 Sessel (Kochstuhl), Büffel, Stühle, Bank, 2 Sessel, Küchen- schränke, Kleider- u. Wäschekasten, eis. weiße Bettstelle, Bett mit 6-Matt. u. Neben, Wäschekorb, Kuchentisch.
Beginn ab 9 Uhr. Die Kleinste- feilen kommen zuerst, Mindest gegen 11 Uhr.

Thomas Hefsch
Bevollmächtigter Versteigerer
und Schlichter.
Draisstr. 11, Tel. 2725

Kehl.
Landwirtschaftliche Schäden
Am entzündeten Zweifel aufzuklären, wird über die Regelung der landwirt- schaftlichen Schäden auf folgendes hin- gewiesen:
Die Anmeldung von landwirtschaft- lichen Schäden, d. h. von Betrieben, die dem Reichslandwirtschaftsamt, zum Teil die Stadt, Güterverwaltung, Rathaus, Zimmer Nr. 11, entgegen. Diese gibt zwei Arten von Anmeldeformularen aus:
a) für Entschädigung des Jahres 1939
b) für Verlust von Vieh, Geräte usw.
Der Verlust, der durch den Reichs- landwirtschaftsamt, Reichslandwirtschaftsamt, geträumt Tiere, Geräte usw. ist dem Reich zur Verfügung gestellt worden. Das Reich erlegt auf Grund der mit- angemeldeten Schäden die Verluste, das nicht mehr vorhandene Lebens- und tote Inventar. Gegenstände, die bereits durch die Wehrmacht oder son- stige Stellen beschädigt wurden, dürfen selbstverständlich nicht noch einmal an- gemeldet werden.
Siebler, Kleinrentner usw. melden den ihnen entstandenen Schäden als Sachschaden an bei der Abteilung: Sch- adensmeldung, Straßr. 10.
Kehl, den 17. Juli 1940.
Der Bürgermeister.

So aber treibt man gute Zukunftsarbeit
- man läßt in regelmäßigen Abständen in der „Badischen Presse“ Anzeigen erscheinen, man sorgt durch freundliches Erinnern dafür, daß man nicht vergessen wird. Es kommt alles darauf an, daß Firmen und Marken im Gedächtnis bleiben.
Deshalb auch jetzt Ihre Anzeige in die
Badische Presse

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungs- und Familiennachrichten)

Baden-Baden: Rudolf Gaefer, Schlossmeister.
Badenweiler: Elfrida Kana, 8 J. alt. Dittgenheim: Anna Walpert geb. Waser, 73 J. alt. Eppingen: Veria Wasse geb. Wogele, 83 J. alt. Emmen-lingen: Anton Buchhart, Betriebsführer; Hans Buchhart, Unteroffizier. Freiburg: Dora Bach geb. Köhler, 83 J. alt. Gork: Johannes Rubin. Unteroffizier, 42 J. alt. Gunders: Christiane Härdt geb. Gerold, 82 J. alt. Reht: Oskar Ries, Kaufmann. Rastatt: Heinrich Sulzer, 70 J. alt. Eberweier: August Alfred Baumann, Gefreiter. Eberweier: Anton Stigale, Zimmermann, 84 J. alt. Eberweier: Maria The-ressa Pfundstein geb. Lehmann, 72 J. alt. Hohenfels: Emil Erhard, 90 J. alt. Eppingen: Rudolf Jühl, Gefreiter, 27 J. alt. St. Georgen: Irmae Stalger, Strohsofen; Elisabeth Althofer, Ww., 77 J. alt.